Haus Zandt
Pfarrgasse 4 ▪ 85095 Zandt
E-Mail: limeskinder-zandt@gemeinde-denkendorf.de

Haus Dörndorf
Raiffeiesenstr.6 85095 Dörndorf
E- Mail: limeskinder-doerndorf@gemeinde-denkendorf.de

Pädagogische Konzeption

Das Juwel des Hauses ist das Kind“

Aus China

Corona-Hinweis: Unsere pädagogische Ausrichtung und Arbeit sind Aufgrund der Coronapandemie derzeit nicht in vollem Umfang möglich. Trotz der ständig, wechselnden Vorgaben und Auflagen der Regierung und des Ministeriums wollen wir für ihre Kinder da sein.

Liebe Eltern,
Kinder können sich nicht aussuchen, wo und unter welchen Umständen sie ihre ersten Lebensjahre verbringen. Aber Kinder haben ein Recht darauf, dass Ihnen möglichst viel Gutes widerfährt.

Deshalb freut es mich, dass Sie, liebe Eltern, sich für Ihr Kind für eine unserer Betreuungseinrichtungen der Gemeinde Denkendorf entschieden haben.

Sie geben Ihr Kind in die Hände von geschultem Fachpersonal, das sich freut, Ihre Familie und besonders Ihr Kind ein Stück des Weges zu unterstützen, zu begleiten, zu fördern.

Die Konzeption, die Sie nun in den Händen halten, zeigt Ihnen die pädagogischen Werte und Bildungsziele, die rechtliche Grundlagen bzw. die eigene Philosophie der jeweiligen Einrichtung auf.

Seien Sie versichert, dass jede einzelne Mitarbeiterin, jeder einzelne Mitarbeiter und ich, Ihre Bürgermeisterin als Träger dieser Einrichtungen stets das Wohl Ihres Kindes im Blick hat und Ihre Familie gerne ein Stück des Lebensweges begleitet und unterstützt.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute Zeit in der jeweiligen Einrichtung mit vielen schönen, mit spannenden und mit erfolgreichen Momenten.

Herzlichst Ihre

Claudia Forster
Erste Bürgermeisterin

Liebe Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich für die Arbeit unserer Einrichtung interessieren. Mit unserer Konzeption wollen wir einen Einblick in unsere Arbeit bieten. Schnell werden Sie beim Lesen feststellen, dass wir schwerpunktmäßig nach dem pädagogischen Konzept der offenen Gruppen arbeiten. Dies bedeutet für uns, räumliche und strukturelle Öffnung, aber auch persönliche Offenheit! Offenheit gegenüber anderen Nationen, anderen Religionen, anderen Einstellungen, Anschauungen und Menschen! Wir pflegen einen respektvollen und offenen Umgang miteinander und vermitteln dadurch die Atmosphäre einer Kindergartenfamilie! Hier arbeiten, lernen, spielen und leben wir täglich miteinander – damit Kinder, Eltern, Besucher und das Team sich hier wohlfühlen und entfalten können.

Ihr pädagogisches Team

Gliederung

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
Adresse
Lage/ Einrichtungsart
Raumangebot
Verpflegungsangebot
Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten
Ferienregelung
Personal
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
Sozial- und Bedarfsanalyse
Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns
2.1 Unser Menschenbild, Bild vom Kind, Eltern und Familie
2.2 Unser Verständnis von inklusiver Bildung
Ko-Konstruktion
Inklusive Bildung
Basiskompetenzen
- Personale Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Lernmethodische Kompetenzen
- Resilienz
2.3 Unsere pädagogische Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Bindung
3.2a Interne Übergänge in unserem Haus Zandt
3.2b Interne Übergänge in unserem Haus Dörndorf
3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen
4.1 Differenzierte Lernumgebung
Arbeits- und Gruppenorganisation
- Unsere „offene Kindergartenpädagogik“
- Unsere Projekte
- Raumkonzept und Materialvielfalt
- Klare und flexible Tages- und Wochenstrukturen
- Unsere Woche
- Unser Tagesablauf
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
Kinderrecht Partizipation
Interkulturelle Erziehung
Integration und Inklusion
Ko- Konstruktion – Von – und Miteinander lernen im Dialog

4.3 Transparente Bildungspraxis –
Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind
Portfolio – Bildung sichtbar machen
Elterngespräche
Projekttagebücher und Dokumentationsmappen

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
Die Freispielzeit
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
Werteorientierung und Religiosität bei uns
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
Sprache und Literacy
Mathematik, Medien, Naturwissenschaft und Technik – fragende und forschende Kinder
Umweltbildung und Erziehung
Musik, Kunst, Kultur und Ästhetik
Gesundheit, Ernährung, Sexualität, Bewegung und Entspannung
Lebenspraxis

6. Kooperation und Vernetzung –
Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
Eltern als Partner
Information und Austausch
Dokumentation der Bildungs- und Erziehungsarbeit
Aushänge zur Information
Auslagen
Eltern als Mitgestalter
Familienbildung
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern
6.3 Soziale Netzwerke bei Kindeswohlgefährdungen
Kinderschutz

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

8. Rahmung der Konzeption: Vorworte – Anhang
8.1 Raumpläne Haus Zandt
8.2 Raumpläne Haus Dörndorf
8.3 SGB VIII §22a Förderung in Tageseinrichtungen
8.4 Literaturtipps

9. Impressum

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Träger:
Gemeinde Denkendorf
Wassertal 2
85095 Denkendorf
Tel.: 08466/9416-0
E-Mail: poststelle@gemeinde-denkendorf.de

Einrichtung: Haus der Limeskinder

Haus Zandt
Pfarrgasse 4a
85095 Zandt / Denkendorf
Tel.: 08466/501

Haus Dörndorf
Raiffeisenstr. 6
85095 Dörndorf/ Denkendorf
Tel. 08466/95177747

Lage / Einrichtungsart:
Das Haus Zandt befindet sich am Ortsrand in idyllischer Lage, umgeben von Wald und Wiesen.
Es ist ein Kindergarten mit 3 Integrationsplätzen und wir nehmen Kinder von 2 ½ Jahren (dafür stehen 4 Plätze zur Verfügung) bis zum Eintritt in die Schule auf.
Aufgrund des vorrübergehenden erhöhten Platzbedarfs wurde ein zusätzliches Raumangebot in Form einer Containerlösung geschaffen. So umfasst die Einrichtung 71 gleichzeitig anwesende Kinder.

Das Haus Dörndorf befindet sich im Ortskern von Dörndorf, direkt an der Kirche.
Es ist ein Einrichtung für 13 Krippenkinder, 2 Integrationskinder und
21 Kindergartenkinder.

Raumangebot:
Das Haus Zandt umfasst einen Eingangsbereich (1), Büro (2), Küche (3), Personalgarderobe (4), Holzwerkstatt (5), Garderobenbereich (6), Bistro (7), Sanitärräume für Kinder und Erwachsene (8), Kreativzimmer/Brotzeitraum mit Galerie(9) mit Nebenraum (10), Gemeinschaftsspielzimmer mit Galerie (12) und Nebenraum (13), Abstellräume (15), Bewegungsraum (16), Lernwerkstatt/Essensraum (17), Außenanlage mit diversen Spielgeräten.
Eine Raumübersicht befindet sich im Anhang.

Das Haus Dörndorf umfasst im Erdgeschoss einen Eingangsbereich, den Krippenbereich mit Gruppenraum, Ruheraum, WC, Garderobe, sowie den allgemeinen Bewegungsraum, Personal-WC, Anlieferung der Speisen und den Waschraum. Im 1 Obergeschoss befindet sich die Kindergartengruppe mit Gruppenraum, Kinder-WC, Personal-WC, Garderobe, Lagerraum und der Personalbereich mit Teeküche und Büro.
Eine Raumübersicht befindet sich im Anhang.

Verpflegungsangebot:

- Abwechslungsreiches Mittagessen von einem Catering aus Kipfenberg,
oder alternativ gesunde Brotzeit, die die Kinder von zu Hause mitbringen.
Zur Mittagszeit ist es uns wichtig, gemeinsam am Tisch zu sitzen, kulturelle Werte und Regeln zu vermitteln und Gespräche zu pflegen.
- Für Kinder ab 3 Jahren erhalten die Einrichtungen das Schulfruchtprogramm (1mal wöchentlich Obst und Gemüselieferung vom Großhandel Früchte Lindner, unterstützt durch den Freistaat Bayern)
Obst- und Gemüsekorb (mitgebracht durch Eltern)
- Dieses Obst und Gemüse steht den Kindern während des Vormittags/Nachmittags zum Verzehr bereit. Müslitag oder gesundes Frühstück finden als Aktionstage statt. Die Termine bekommen Sie als Jahresübersicht jeweils zu Beginn des Betreuungsjahres.
Die Zutaten werden von den Eltern mitgebracht und vom Personal als Buffet angerichtet.

Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten:

7.15- 8.00 Uhr 1.Bringphase Frühdienst / Frühstückszeit

8.00 – 8.30 Uhr 2. Bringphase

8.30 – 11.45 Uhr Kernzeit für Krippenkinder

11.45 – 12.00 Uhr 1. Abholzeit für Krippenkinder
12.45 – 13.00 Uhr 2. Abholzeit für Krippenkinder
Achtung: Bis 13.00 Uhr keine Schlafenszeit.

13.45 - 14.00 Uhr 3. Abholzeit
14.45 - 15.00 Uhr 4. Abholzeit
15.45 - 16.00 Uhr 5. Abholzeit

8.30 – 12.30 Uhr Kernzeit für Kindergartenkinder

12.30 – 13.00 Uhr 1. Abholzeit für Kindergartenkinder
13.45 – 14.00 Uhr 2. Abholzeit für Kindergartenkinder

Option 1:
14.45 -15.00 Uhr 3. Abholzeit für Kindergartenkinder ohne Nachmittagsprogramm

Option 2:
14.00-16.00 Uhr Nachmittagsprogramm
15.45 -16.00 Uhr 4. Abholzeit für Kindergartenkinder

Renate Alf

Ferienregelung:
Die Einrichtung darf an bis zu 30 Tagen im Jahr schließen. Dem päd. Personal stehen weitere 5 Schließtage für Fort- und Weiterbildungen des Teams zur Verfügung.

Die Schließzeiten liegen überwiegend in den Schulferien und werden in Absprache mit allen anderen Einrichtungen der Kommune Denkendorf festgelegt.

Unsere aktuelle Ferienregelung erhalten sie jeweils im September für das gesamte Betreuungsjahr.

Renate Alf

Personal:

Das Fachpersonal besteht derzeit aus ausgebildeten Fachkräften, die Ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten. Jede Fachkraft ist einem „Stammhaus“ zugeteilt, jedoch ist uns die gegenseitige Unterstützung und der Austausch in Teamsitzungen sehr wichtig. Des Weiteren sind wir ein Ausbildungsbetrieb, der junge Menschen auf ihrem Weg in einen pädagogischen Beruf unterstützt.

Kindergartenleitung:	Frau Tanja Schneider staatl. anerkannte Erzieherin, Fachkraft für Kindertageseinrichtungen mit Kindern unter 3 Jahren
Stellvertretende Leitung:	Frau Stefanie Lang staatl. anerkannte Erzieherin, Psychomotorikerin Fachkraft Kindertageseinrichtungen mit Kindern unter 3 Jahren

Der Gemeinde Denkendorf als Träger, sowie dem pädagogischen Personal ist die Fort- und Weiterbildung sehr wichtig. Dafür stehen den Mitarbeitern jährlich 5 pädagogische Tage zur Verfügung. Während der letzten Jahre wurden folgende Weiterbildungen besucht:

- Zahlenland
- Entenschule
- Würzburger Trainingsprogramm
- Erste Hilfe
- Ernährungsprogramm
- Portfolioarbeit in der Kindertageseinrichtung
- Qualifizierungsmaßnahme für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen mit Kindern unter 3 Jahren
- sexueller Missbrauch bei Kindern
- Brandschutz

Stammpersonal im Haus Zandt:

Frau Ingrid Marschall, staatlich anerkannte Erzieherin

Frau Iris Klügl, staatlich anerkannte Erzieherin

Frau Brigitte Kuffer, staatlich geprüfte Kinderpflegerin und Hauswirtschafterin im städtischen Bereich

Frau Maria Lehmann, staatlich geprüfte Kinderpflegerin, Fachkraft für Kindertageseinrichtungen mit Kindern unter 3 Jahren

Frau Klaudia Deisenrieder, staatlich geprüfte Kinderpflegerin

Frau Susanne Dotzer, staatlich anerkannte Erzieherin

Frau Petra Meyer, staatlich geprüfte Kinderpflegerin

Frau Regina Rieger, staatlich geprüfte Kinderpflegerin

Frau Steffi Goas-Regin, staatlich anerkannte Erzieherin

Frau Tanja Schober, Berufspraktikantin

Eine Reinigungsfachkraft und zwei Hausmeister sorgen für Sauberkeit und halten gemeinsam mit den Mitarbeitern des Bauhofs Haus und Garten in Ordnung.

Stammpersonal im Haus Dörndorf

Krippengruppe:
Frau Katharina Ettle, staatlich anerkannte Erzieherin

Frau Sina Haas, staatlich geprüfte Kinderpflegerin

Frau Franziska Trost, staatlich geprüfte Kinderpflegerin

Frau Sandra Sedlmeier, staatlich geprüfte Erzieherin

Kindergartengruppe:
Frau Gianna Bortolato, staatlich anerkannte Erzieherin

Frau Elke Löffler, staatlich geprüfte Kinderpflegerin

Frau Dagmar Burzler, staatlich geprüfte Kinderpflegerin

Frau Claudia Schüssel, Berufspraktikantin

Eine Reinigungsfachkraft und ein Hausmeister sorgen für Sauberkeit und halten gemeinsam mit den Mitarbeitern des Bauhofs Haus und Garten in Ordnung.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Sozialraum- und Bedarfsanalyse:
Unsere Einrichtung besuchen Familien, die im Einzugsgebiet der Gemeinde Denkendorf gemeldet sind. Durch große Arbeitgeber in der Region (wie zum Beispiel Audi) haben wir Zuzug von Familien, die sich hier neue soziale Strukturen schaffen müssen, weil Großeltern etc. weiter entfernt wohnen.
Besondere Arbeitsbedingungen wie
–zeitlich begrenzte Arbeits-, Auslandsaufenthalte von Mitarbeitern großer Firmen bringen Familiengründung teilweise im Ausland mit sich, die sie nach ihrem Auslandsaufenthalt mit nach Deutschland bringen.
- „Gastarbeiter“ aus anderen Ländern, die zeitlich begrenzt mit ihren Familien hier leben.
- Asylbewerber
- Alleinerziehende und getrennt lebende Familie
- Patchworkfamilien

Unsere Öffnungszeiten und unser pädagogisches Angebot richtet sich nach den Bedarfen der Eltern und wird jährlich abgefragt. Dadurch erneuern wir unseren Wissenstand über den Lebenshintergrund der Kinder und Familien. Wichtig ist uns die Kooperation zwischen Elternhaus und der Einrichtung.
Auf besondere Lebensumstände in der Familie werden, soweit es möglich ist, durch Gespräche nach Wunsch eingegangen bzw. wird Rücksicht genommen.

Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

UN – Kinderrechtskonvention (UN-KRK)

Artikel 28: Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an.

SGB VIII (Bundesrecht)

§22 Grundsätze der Förderung

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§45 Erteilung der Betriebserlaubnis

Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

Grundsatz:

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit!“

Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Regelt die Organisation von Kindertageseinrichtungen und ist Grundlage zur pädagogischen Arbeit

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild, Bild vom Kind, Eltern und Familie

Unser Menschenbild:
Wir arbeiten nicht nur konzeptionell nach dem offenen Konzept, sondern begegnen allen Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, nationaler, sozialer Herkunft oder Religiosität offen und respektvoll.

Unser Bild vom Kind:

Durch ein Kind wird
aus dem Alltag ein Abenteuer,
aus Sand eine Burg,
aus Farben ein Gemälde,
aus einer Pfütze ein Ozean,
aus Plänen eine Überraschung
und
aus Gewohnheit Leben!
(Marion Schmickler)

Die Kinder sind der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

- Jedes Kind darf sich bei uns ausprobieren.
- Jedes Kind darf bei uns Emotionen zeigen.
- Jedes Kind darf seine eigenen Erfahrungen sammeln.
- Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo.
- Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit.
- Jedes Kind hat unterschiedliche Fertig- und Fähigkeiten.
- Jedes Kind darf sein Umfeld mitgestalten.
- Jedes Kind braucht ein stabiles und soziales Umfeld.
- Jedes Kind darf neugierig die Welt entdecken und erobern.
- Jedes Kind darf Kind sein und wird ernst genommen.
- Jedes Kind braucht Sicherheit und Geborgenheit.

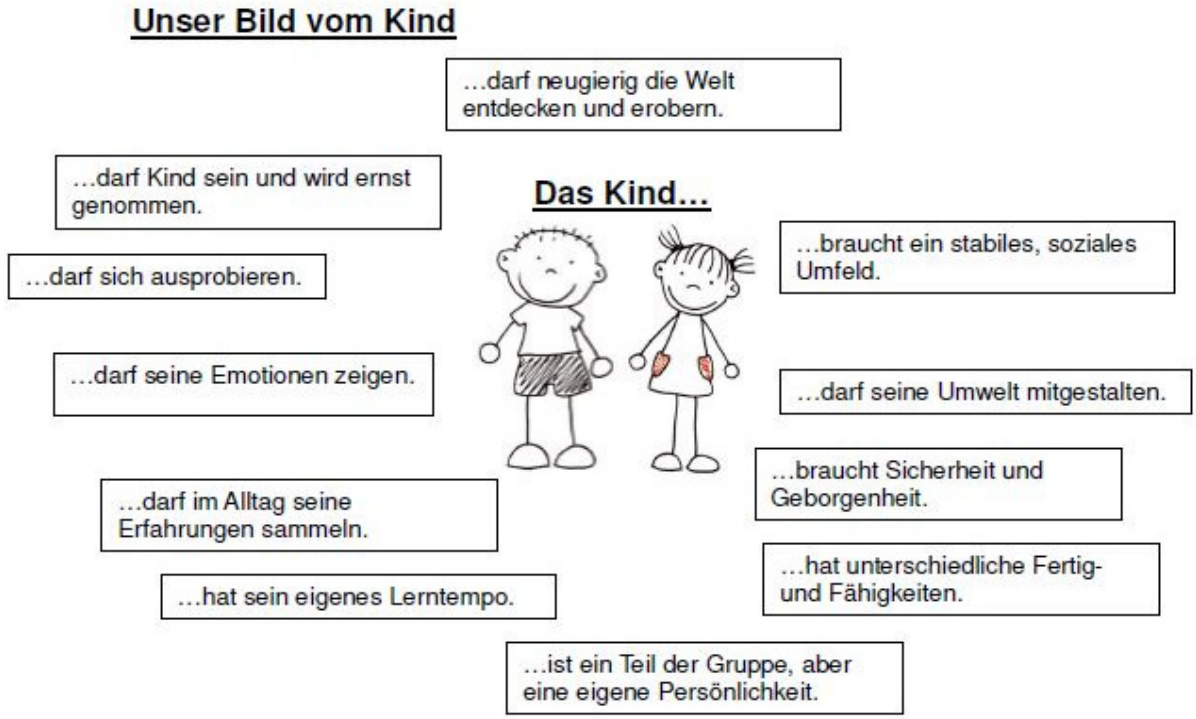


Bild von der Familie

aus Wandtattoo.de,gemalt von Frau Hertel

Dieses Bild schmückt unseren Eingangsbereich und spiegelt unser Familienbild deutlich wider.

Eltern sind für Ihre Kinder beständiger und somit wichtigster Entwicklungsbegleiter. Sie bieten Ihren Kindern Freiräume, sind ihnen aber ein verlässlicher und sicherer Hafen. Während der Elementarzeit sind Eltern und Einrichtung für das Kind gleichwertige Partner und Entwicklungsbegleiter, mit dem gemeinsamen Ziel, das Beste für das Kind zur erreichen.

2.2 Unser Verständnis von inklusiver Bildung

„Wir arbeiten nach dem gesunden Menschenverstand.“
(Zitat: I. Marschall und I. Klügl)

Ko-Konstruktion:
Kinder sind der Motor ihrer Entwicklung. Durch das Raumangebot und die Materialvielfalt erhält jedes Kind die Möglichkeit, nach seinen Bedürfnissen und Interessen zu spielen und zu lernen. Wir beobachten die Kinder in ihrem Tun und halten Entwicklungsschritte mit den Kindern gemeinsam in der Portfoliomappe fest.

Inklusive Bildung:
Wir leben inklusive Bildung, indem wir in den Einrichtungen darauf achten, dass allen die gleichen Möglichkeiten in Bezug auf Bildung und Entwicklung ermöglicht werden, unabhängig von Herkunft, Religion und sozialem Umfeld, vom Stand seiner körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklung.
Die Kinder erleben eine Selbstverständlichkeit, andere als gleichwertigen Spielpartner zu sehen und zu akzeptieren.
Im täglichen Umgang miteinander lernen wir Neugierde, Offenheit, Akzeptanz und Respekt gegenüber unseren Mitmenschen.

Basiskompetenzen:
Basiskompetenzen legen den Grundstein aller Bildung. Durch personale, soziale und lernmethodische Kompetenzen und einer „gesunden“ Resilienz sind die Kinder gerüstet, um ihren Lebensweg in Krippe, Kindergarten, Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft gut meistern zu können.

Förderung der Basiskompetenzen Ihres Kindes:

Personale Kompetenzen

Ihr Kind lernt,

- Selbstwertgefühl zu entwickeln
- zu entscheiden, was es tun möchte
- selbst aktiv zu werden
- motiviert zu sein und Durchhaltevermögen zu entwickeln
- Probleme und Aufgaben selbständig zu meistern

Die **Freispielzeit** darf Ihr Kind selbst gestalten. Es entscheidet, was es tun möchte – was auch oftmals eine Schwierigkeit darstellt „selbst aktiv zu werden".

Ihr Kind hat die Möglichkeit, durch unser anregendes Spielmaterial für seine Altersstufe verschiedenste Fähigkeiten zu erproben und zu erlernen.
Wir wählen unser Spielmaterial so aus, dass es für Ihr Kind eine Herausforderung und Anstrengung darstellt.

Jedes Erfolgserlebnis, etwas geschafft (z. B. ein Puzzle) oder etwas erschaffen (z. B. ein Bauwerk) zu haben, stärkt das Selbstwertgefühl Ihres Kindes.

Erlebt ein Kind, dass es selbst etwas bewirken und beeinflussen kann, entwickelt es Autonomie und Vertrauen zu sich selbst.

Wenn ein Kind Vertrauen zu sich selbst gewonnen hat, ist es auch gegenüber neuen Herausforderungen aufgeschlossen.

„Hilf mir, es selbst zu tun"
(Maria Montessori)

Wir nehmen Ihrem Kind das, was es selbst meistern kann, nicht ab. Es darf eigenständig ausprobieren. Fehler sind wichtige Schritte bei einer Problemlösung.
Bei Schwierigkeiten geben wir gerne Hilfestellung.

Soziale Kompetenzen

Ihr Kind lernt, gemeinschaftsfähig zu werden, d. h. es lernt,

- gute Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufzubauen
- sich in andere Personen hineinversetzen zu können
- sich angemessen auszudrücken
- bei bestimmten Aktivitäten mit anderen zusammen zu arbeiten
- sich an Regeln zu halten
- Konflikte angemessen zu lösen
- Verantwortung zu übernehmen

Das Freispiel trägt wesentlich dazu bei, dass die Kinder soziale Kompetenz entwickeln.

Mit unserer Unterstützung lernt Ihr Kind, sich in der Gruppe zurechtzufinden und wohl zu fühlen, sich zu behaupten und ein Teil der Gruppe zu sein. Das alles ist nicht selbstverständlich und muss erst erlernt werden.

„Wir gehören zusammen, ich gehöre dazu,

keiner soll alleine sein, wichtig bist auch du“

aus einem Lied: Text: Katja Blank /Werner Linnartz
Musik: überliefert

Gemeinsam stellen wir Regeln auf, die das Zusammenleben mit anderen erleichtern, aber auch Sicherheit geben. Bei Konflikten geben wir Hilfestellung, wenn ein Kind selbst keine Lösung finden kann. Es lernt so allmählich selbst, Auseinandersetzungen mit anderen Kindern zu bewältigen, Kompromisse einzugehen und mit Misserfolgen umzugehen.

In vielen Gesprächsrunden und im Spiel mit anderen Kindern hat Ihr Kind die Möglichkeit, seinen eigenen Standpunkt einzubringen und zu vertreten. Es lernt aber auch, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

Im Miteinander erlebt es, dass es für sein Verhalten und Erleben verantwortlich ist.

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Kinder sollen frühzeitig anfangen zu lernen, wie man lernt. Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für späteres schulisches Lernen und damit für lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.

Ihr Kind lernt das Lernen, indem

- *es in altershomogenen Projektgruppen aktiv mitarbeitet*
- *es altersangemessene Aufgaben und Pflichten übernimmt und selbständig ausführt*
- *es altersentsprechend eigene Lösungswege für sein Problem entwickelt*
- *es Wege findet, sich Informationen und Hilfsmöglichkeiten zu beschaffen*
- *es Ausdauer und Durchhaltevermögen trainiert*
- *es seine Bedürfnisse und Interessen erkennt und weiß, was es braucht um lernen zu können.*

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)
Was heißt Resilienz?

Resilienz ist die Widerstandsfähigkeit, die Kindern hilft, Belastungen, Krisen und Niederlagen zu bewältigen, ohne den Mut und die Hoffnung zu verlieren.

<u>Wir fördern die Widerstandsfähigkeit Ihres Kindes, indem wir</u>

- vorschnelle Hilfeleistungen vermeiden

Übertriebene Fürsorglichkeit macht lebensuntüchtig!

- realistische, angemessene Erwartungen aufstellen
- die Kinder in Entscheidungsprozesse einbeziehen
- ihm Verantwortung übertragen

- angemessenes Verhalten der Kinder positiv bestärken

Jedes Kind ist anfangs mutig, Lob hilft, dass dies so bleibt!

- den Kindern eine sichere, konstante Beziehung gewährleisten
  und jedes Kind bedingungslos wertschätzen

„Kinder, deren Eltern an ihre Widerstandskraft und Belastbarkeit glaubten und sie zu Selbstverantwortung, Unabhängigkeit und Risiken ermutigten, verfügten über eine höhere soziale Kompetenz und erbrachten bessere schulische Leistungen als Kinder, die ständig in Watte gepackt wurden.“

Aus ELTERN for family 10/2005 (Untersuchungsergebnis der amerikanischen Stanford-Universität)

2.3 Unsere pädagogische Ausrichtung

Renate Alf

Unsere „Offene Kindergartenarbeit“

„Was heißt offen arbeiten?“

Wir verschließen unsere Gruppen nicht, sondern geben unseren Kindern den Freiraum, das ganze Haus zu nutzen.

Jedes Kind soll selbständig die Entscheidung treffen – „Was will ich tun?“

Ein wichtiger Aspekt der offenen Arbeitsweise ist das soziale Miteinander. Alle Kinder lernen sich untereinander besser kennen, da ein großer Kreis an Kontaktpersonen, sowohl Kinder als auch Erwachsene, zur Verfügung stehen.
Des Weiteren erlebt Ihr Kind täglich und selbstverständlich, was Partizipation heißt. Es hat viele Wahlmöglichkeiten, die aber auch „Verpflichtungen“ mit sich bringen.
Das Kind ist „Akteur seines Alltags“. Es entscheidet, wo, mit wem, wie lang und womit es sich beschäftigen möchte. Dazu stehen ihm verschiedene Funktionsräume und wechselnde Spielmaterialien und vor allem Zeit zur Verfügung. Konstante Beziehungen, vertraute Räumlichkeiten und Regeln stellen für das Kind eine sichere Basis dar.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Bindung

Einmal jährlich (Januar) findet ein „Tag der offenen Tür“ statt.
Hier besteht die Möglichkeit, die Einrichtung zu besichtigen, das Personal kennen zu lernen und Information über die Konzeption und Arbeitsweise der Einrichtung einzuholen. An diesem Tag besteht auch die Möglichkeit, Ihr Kind bei uns anzumelden. Die Platzverteilung erfolgt durch die Gemeinde Denkendorf, Träger der Einrichtung. Anschließend erfolgt die Aufnahme des Kindes durch den Abschluss des Betreuungsvertrags.

Beim Kennenlernnachmittag dürfen Eltern und Kind in die Einrichtung schnuppern. Während Ihr Kind die Räumlichkeiten erobert und erste Kontakte knüpft, erhalten Sie Informationen und Termine zur Vorbereitung für einen gelungenen Start, zum ersten Tag, zum Eingewöhnungsverlauf, und zum Alltagsgeschehen. Außerdem besteht an diesem Tag die Möglichkeit, offene Fragen zu klären.

Die Eingewöhnung im Kindergarten

1. Tag: Vertraut machen mit den Räumlichkeiten, Kontakt mit einer Bezugsperson aufbauen, beschnuppern anderer Kinder, kurze Trennungsphase von den Eltern, Abholen und Rückmeldung an die Eltern – Dauer: 2 Stunden

2. Tag – x. Tag: die Betreuungszeit in der Einrichtung wird nach Absprache mit den Eltern individuell verlängert, das Kind bewegt sich nach und nach selbständiger in der Einrichtung, probiert verschiedene Spielmöglichkeiten aus, lernt die Tagesstrukturen kennen, Kontakte werden geknüpft und vertieft, das Kind lernt alle Bezugspersonen in der Einrichtung kennen und knüpft nach eigenen Vorlieben Kontakte zu Kindern und Erwachsenen.
Gerade in dieser Zeit bieten die Familienseiten der Portfoliomappe den Kindern oft eine emotionale Tankstelle.
Nach abgeschlossener Eingewöhnung findet beim Eingewöhnungsgespräch ein Austausch zwischen Kindergarten und Elternhaus statt.

Da Kinder aus völlig verschiedenen Situationen heraus in den Kindergarten starten, ist es uns wichtig, jedes Kind individuell in seiner Eingewöhnung zu begleiten. Während manche Kinder bereits eine Krippe oder Tagespflegeeinrichtung besucht haben, wurden andere Kinder in den ersten Lebensjahren überwiegend von den Eltern betreut. Während manche Kinder neugierig und aufgeschlossen auf alles Neue zugehen, sind andere Kinder eher vorsichtig und skeptisch. Wir holen die Kinder ganz individuell ab, dort wo sie gerade stehen!

Die Eingewöhnung in der Krippe
Elternhaus –> Krippe

Wenn Eltern ihre Kinder in die Krippe geben, ist dies in den meisten Fällen das erste Mal, dass sie aus dem familiären Umfeld in eine Bildungseinrichtung wie die Krippe wechseln. Gleichzeitig ist die Eingewöhnungszeit für die meisten Kinder und ihre Eltern die erste längerfristige Trennungserfahrung. Deshalb ist sie besonders bedeutsam und für viele Kinder und Eltern mit Ängsten verbunden. Kinder müssen diese Trennung bewältigen, neue Beziehungen knüpfen und sich in einer anderen Umgebung mit unbekannten Erwachsenen und Kindern arrangieren.

Eine begleitende, schrittweise Eingewöhnung des Kindes in die Krippe fördert den Bindungsaufbau zwischen pädagogischer Bezugsperson, Kind und Eltern. Bindung ist die Voraussetzung für eine gelingende Bildungsarbeit. Zudem wird die Resilienz des Kindes gestärkt.

Die Phasen der Eingewöhnungszeit teilen sich in drei Phasen auf. Dabei orientieren wir uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

- **Phase 1 (ca. 3 Tage)**

Das Kind bleibt mit der beständigen Bezugsperson aus der Familie ca. 1 – 1 ½ Stunden in der Gruppe. Während dieser Zeit haben Kind und Bezugsperson einen festen Platz in der Gruppe. Ein Elternteil bleibt beständig auf diesem Platz um ein fester Bezugspunkt in der neuen Gruppe für das Kind zu sein. Der Erzieher ist voll und ganz für das Kind da, beobachtet es, schenkt ihm bei Bedarf Nähe und Geborgenheit, drängt es jedoch nicht zur Kontaktaufnahme und zum Spiel mit den Kindern der Gruppe. Dies wird das Kind automatisch tun, wenn die Zeit gekommen ist. In dieser Phase ist die volle Aufmerksamkeit der Bezugsperson für das einzelne Kind wichtig.

Die Bezugserzieherin aus der Einrichtung nimmt während dieser Zeit vorsichtig Kontakt zum Kind auf, ohne es dabei zu drängen.

Während dieser Phase ist die Bezugsperson aus der Familie noch allein für die körperliche Pflege des Kindes zuständig. Die Bezugserzieherin beobachtet die Pflegesituationen, um spätere Rituale und Gewohnheiten in den Tagesablauf des Kindes übernehmen zu können.

- **Phase 2 (erste Trennungsversuche)**

Der erste Trennungsversuch wird vorbereitet. Nach circa 30 Minuten verabschiedet sich das Elternteil bewusst vom Kind und verlässt ohne zu zögern für eine feste Zeit (zu Beginn ca. 15 Minuten) die Gruppe, verbleibt allerdings in der Einrichtung. Sollte sich das Kind nicht von der Bezugserzieherin beruhigen lassen, wird das Elternteil vorzeitig zurückgeholt. Der Tag ist dann somit beendet und am Folgetag wird genau da wieder angesetzt.

Lässt sich das Kind beruhigen und ist weiterhin am Gruppengeschehen interessiert, so wird die Trennungszeit tageweise ausgedehnt. Das Elternteil kehrt, nach der vereinbarten Zeit, wieder in die Gruppe zurück und geht mit dem Kind nach Hause. So bekommt das Kind Sicherheit, dass der Krippentag vorbei ist, sobald Mama oder Papa wieder da sind.

In dieser Phase übernimmt der Bezugserzieher die Pflege des Kindes.

- **Phase 3 (bis zur vollständigen Buchungszeit)**

Das Kind kommt mit dem Elternteil in die Krippe. Nach der Verabschiedung verlässt das Elternteil die Einrichtung, bleibt jedoch jeder Zeit erreichbar. Die Zeiten in der Krippe werden nun langsam erhöht. Am Anfang empfehlen wir das Kind nur stundenweise, später zu den üblichen Buchungszeiten in der Einrichtung zu lassen.

Jede Eingewöhnung verläuft anders. Daher sprechen wir mit den Bezugspersonen aus der Familie die einzelnen Trennungsphasen immer wieder durch und entscheiden nach genauer Beobachtung des Kindes, wie der nächste Schritt für einen guten Übergang aussehen wird. Wir raten jedoch ausreichend Zeit für die Eingewöhnung einzuplanen (2-4 Wochen sind ratsam). Je entspannter Eltern eingewöhnen, umso leichter wird das Kind sich trennen und Sicherheit bekommen.

Die Aufnahme eines Kindes ohne Eingewöhnung ist nicht möglich.

Das wichtigste Ziel der Eingewöhnung ist, dass sich das Kind in der Einrichtung wohl fühlt. Dazu gehört für uns auch, dass Sie als Eltern sich in unseren Häusern wohl fühlen.

Renate Alf

3.2 Interne Übergänge

Übergang Krippe – Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten, wird folgendermaßen gestaltet: Die Krippenkinder des letzten Krippenjahres bezeichnen wir als „Große Zwerge“. Diese erfahren eine spielerische Förderung in Bezug auf Kindergarten und werden in alltäglichen Dingen verstärkt mit einbezogen. Durch unsere offene Arbeitsweise lernen die Kinder das gesamte Personal kennen, was ihnen die Übergänge enorm erleichtert.

Weitere Aktionen werden vom Team im Laufe des Krippenjahres geplant und organisiert.

Übergänge in der Kindergartenzeit

Für Kinder sind dies wichtige Schritte in ihrer „Kindergartenkarriere“, die ihnen Motivation bieten und sie anspornen, Anstrengungsbereitschaft und Ehrgeiz zu entwickeln.
Während sich im Laufe der Kindergartenzeit vieles verändert und die Ansprüche steigen, hat für uns eines immer den gleichen hohen Stellenwert – die Förderung der Basiskompetenzen. Während bei den Mini-Kindern soziale und emotionale Kompetenzen noch viel im Vordergrund stehen, nehmen dann mit steigendem Alter die Förderung von lernmethodischer Kompetenz und Resilienz mehr Raum ein.
Erkennbar gefördert werden alle Kompetenzen in jeder Altersstufe, jedoch in unterschiedlichem Maß, ganz individuell nach den Bedürfnissen der Kinder.

Mini-Kind - Enten-Kind - ABC-Kind

In jedem Alter haben die Kinder ganz besondere Bedürfnisse, um in ihrer Entwicklung voranschreiten zu können. Während die Kinder in unserer Einrichtung ihren Alltag in einer altersgemischten Gruppe verbringen, um gegenseitig von einender zu profitieren, findet die geplante Aktionsarbeit in altershomogenen Gruppen statt.

Die Mini- Kinder treffen sich zweimal wöchentlich zur Mini-Stunde mit dem kleinen König.

Schwerpunkte, wie
- Sprache
- soziale Kompetenzen
- emotionale Kompetenzen
- kognitive Kompetenzen

werden spielerisch gefördert.
Dabei orientieren wir uns am Jahreskreis und an der Lebenswelt der Kinder.

Die nächste Stufe, das Entenjahr basiert auf 3 Säulen:

Im Entenprojekt lernen die Kinder erste Formen der Demokratie kennen. Sie beschäftigen sich mit einem gemeinschaftlich gewählten Projektthema und bringen sich in den Ablauf mit ein.

In der Entenschule lernen die Kinder eine positive Arbeitshaltung zu entwickeln. Sie arbeiten selbständig, ausdauernd und genau an ersten mathematischen und logischen Themen wie Farben und Formen, vergleichen Größen oder entwickeln ein Gefühl für Gewicht.

Die „Faltgeschichte“ stellt die Förderung der feinmotorischen Fertigkeiten und einer genauen Arbeitsweise in den Vordergrund. Während Malen oder Schneiden im Alltag oft ganz selbstverständlich gefördert werden, lernen Kinder beim Falten verschiedener Papierformen eine ganz andere Art feinmotorischer Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit kennen.

Als ABC- Kind werden unsere Größten noch einmal besonders gefördert und auch gefordert. Sie tasten sich bereits schrittweise an schulische Strukturen und Inhalte heran.

Im ABC- Projekt übernehmen die Kinder viel Verantwortung bei Auswahl und Gestaltung des Projekts. Sie bekommen Hausaufgaben und helfen beim Zusammentragen von Materialien.

Das Zahlenland baut auf dem Programm „Entenschule“ auf. Kinder lernen, sich im Zahlenraum von 1 bis 10 zurecht zu finden und entwickeln ein Gespür für die abstrakte Zahlenwelt.

Beim ABC-Nachmittag, der einmal wöchentlich stattfindet, lernen Kinder die Struktur einer Unterrichtsstunde kennen und beschäftigen sich ausdauernd und eigenverantwortlich mit verschiedenen Themen.

Ergänzend hat jedes ABC-Kind einen **ABC-Pass**, in dem verschiedene Spiele und Aufgabenstellungen enthalten sind. Über das Jahr verteilt erledigen die ABC-Kinder diese und lernen so, sich ihr Pensum eigenverantwortlich einzuteilen.

Außerdem gibt es für ABC- Kinder verschiedene Dienste, durch die sie sich an alltäglichen Aufgaben beteiligen und so Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein entwickeln.

Eine weitere **Faltgeschichte** festigt die feinmotorischen Fertigkeiten.

Zum Programm **Hören-Lauschen-Lernen** treffen sich die Kinder drei Mal wöchentlich für ca. 15 Minuten. Der Fokus liegt hier auf dem Schwerpunkt phonologische Bewusstheit. Die Kinder beschäftigen sich spielerisch mit Sprache. Ziel des Programms ist es, den Zusammenhang zwischen gesprochenen Lauten und geschriebenen Buchstaben zu verstehen.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Das ganze letzte Kindergartenjahr über bereiten sich die „Großen“, intensiv auf den Schulbesuch vor.
Besondere Programme (Hören-Lauschen-Lernen, Zahlenland, ABC-Nachmittag)
ABC-Pass (die Kinder erledigen über das Jahr verteilt selbständig verschiedene Aufgaben und Lernspiele)
Dienste (jedes ABC- Kind hat eine feste Alltagsaufgabe, für die es zuständig ist)
Eigenes Federmäppchen (die Kinder lernen, Verantwortung für ihr Eigentum zu übernehmen

Zum Ende des Kindergartenjahres verabschieden sich die ABC- Kinder mit besonderen Aktionen Schritt für Schritt aus dem Kindergarten
Schultüte basteln (für Eltern und Kind)
Schultaschen-Mitbring-Tag
Schnuppertag in der Denkendorfer Grundschule
ABC- Ausflug
Abschlussaktion in der Einrichtung oder Abschlussgottesdienst
Übernachtung und „Rauswerfen“ der ABC- Kinder

Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Austausch mit der Schule statt. Zum einen findet zum Ende eines jeden Kindergartenjahres ein Schul- und Hortbesuch, begleitet durch das Personal des Kindergartens statt, um den künftigen Erstklässlern einen positiven ersten Eindruck der Schule und des Hortes zu vermitteln und so auf einen guten Übergang in die Schule vorzubereiten.
Zum anderen werden Kinder nicht deutschsprachiger Herkunft in einem Deutschkurs beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt: In diesem Kurs arbeiten Kindergarten und Schule eng zusammen. Jede Einrichtung leistet einen Anteil des Kurses und tauscht sich wöchentlich über den Kursverlauf und die Entwicklungsfortschritte der Kinder aus.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere „Offene Bildungsarbeit“

„Was heißt Offen arbeiten?“

Offen arbeiten heißt, wir verschließen unsere Gruppen nicht, sondern geben unseren Kindern den Freiraum, während der Freispielzeit das ganze Haus zu nutzen.

Jedes Kind soll selbständig die Entscheidung treffen – Was will ich tun?

Durch unsere offene Arbeitsweise wird das soziale Miteinander noch mehr gefördert und die Kinder lernen sich untereinander besser kennen als in Kindergärten, die ihre Gruppen geschlossen haben.

In der offenen Bildungsarbeit kann sich Ihr Kind frei und uneingeschränkt bewegen und sich entfalten und erlebt doch einen geschützten Rahmen. Es stehen ihm alle räumlichen Möglichkeiten zur Verfügung.
Es kann sich hierhin bewegen und dorthin, kann neugierig beobachten oder mitmachen, sich zurückziehen oder Führungspositionen übernehmen, es kann mit- oder gegen den Strom schwimmen. Es kann sich spontan für ein kurzes kreatives oder handwerkliches Angebot entscheiden. Länger verbindlich bleibt die Teilnahme am Projekt, bei dem ihr Kind seinen Erfahrungsschatz erweitern kann und die Welt verstehen lernt!
Kurz: Ihr Kind entscheidet jeden Tag aufs Neue, wie es seine Zeit ausfüllt.

Über das Spiel entwickeln die Kinder ihre Leistungsfähigkeit. Mit anderen Worten:
Die Leistung des Kindes im Elementarbereich ist das Spiel,

Spielen ist Lernen und Bilden
und zwar ganzheitliches Lernen und Aneignen von Wissen.

Das offene System bringt jeden Tag aufs Neue Überraschungen und Unbekanntes im Rahmen der Gewohnheit und der Sicherheit mit sich.

Eine Blume braucht Sonne um Blume zu werden.
Ein Mensch braucht Liebe um Mensch zu werden.

Phil Bosmans
(1922 – 2012), belgischer, katholischer Ordensgeistlicher, Verfasser geistlicher Schriften und Telefonseelsorger

Unsere Projekte
„Jeder fängt einmal klein an…“

Den Jüngeren…

ein Nest bieten, mit Möglichkeit zum Rückzug, um Geborgenheit zu erfahren, aber auch einmal ohne die Großen an Selbständigkeit zu gelangen, sich an etwas heranzuwagen und zuzutrauen.

Den Älteren…

um in der Gemeinschaft Gleichaltriger ihrem Streben nach Wissen, Erforschen und dem Bedürfnis nach Übernahme von Verantwortung verstärkt nachzukommen.

Während die Kinder im Alltag durch die Altersmischung voneinander lernen und profitieren, finden die Projekte und gezielte Bildungsangebote in altershomogenen Gruppen statt. So werden die Bedürfnisse jeder Altersgruppe erfüllt. Durch die überschaubare Teilnehmeranzahl kann sich jedes Kind einbringen und durch sein Wissen und Können zum gemeinsamen Gelingen beitragen.

Unsere Projektarbeit trägt in besonderem Maße dazu bei, dass unsere Kinder lernen, wie man lernt:

Unsere Projektarbeit findet in unseren Einrichtungen sehr bedürfnisorientiert statt. In der Arbeit mit unseren Maxikindern orientieren wir uns dabei an den Ansätzen von John Dewey und Renate Zimmer.

„Wenn du ein Schiff bauen möchtest, suche dir keine Schiffsbauer, sondern Menschen, die aufs Meer hinaus wollen“
Antoine de Saint-Exupéry.

Das Wort "Projekt" stammt aus dem Lateinischen ("proicere") und bedeutet vorauswerfen, entwerfen, planen, sich vornehmen. Die Wurzeln der Projektmethode reichen bis ins 19. Jahrhundert, insbesondere durch John Dewey (1859-1952), der an der Universität Chicago lehrte, wurde die Projektmethode zu einem Reformkonzept der Pädagogik. Dewey war der Meinung, dass Erziehung und Bildung an der Lebenspraxis orientiert sein müssen und auf Selbständigkeit und demokratisches Leben in der Gesellschaft vorbereiten sollen. Daher sollten Kinder in einem möglichst realen Zusammenhang sinnvolle Aufgaben und Probleme lösen und dabei möglichst viel selbst erarbeiten. Im Projekt wird ein aktives Gewinnen von Erfahrungen betont. Das Ausprobieren, das Experimentieren und die handelnde Auseinandersetzung stehen im Vordergrund. Den Kindern wird hier keine Erfahrung vermittelt, sondern sie gewinnen sie im eigenen - wenn auch pädagogisch angeleiteten - Tun durch gezieltes Erkunden und Erproben. Nach Dewey muss das Ziel der Erziehung sein, dass man Kindern Handlungsmöglichkeiten, die fortwährende Erfahrung und damit das Werden der Person ermöglicht.

Für die Bildungsarbeit heißt dies:
"Ein Projekt ist ein konkretes, zeitlich und räumlich abgrenzbares Vorhaben, in dem ein Problem unter der aktiven Beteiligung der Kinder bearbeitet wird. Ein Problem wird gemeinsam in handelnder Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit zu lösen versucht. Hierzu wird ein Plan entworfen und nach der Durchführung eine gemeinsame Auswertung durch die Beteiligten vorgenommen. Sowohl die Kinder als auch die Erzieherinnen sind aktiv am Lernprozess beteiligt."(Renate Zimmer, "Die Sinneswerkstatt", Herder Verlag, Freiburg, Basel, Wien, 1997)

Projekte werden durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Situationsbezug
- Orientierung an den besonderen Interessen der Beteiligten
- flexible Planung / offener Verlauf
- handelnde Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit
- längerfristige Beschäftigung

Projektthemen waren beispielsweise:
- Frühling, Sommer, Herbst und Winter – was steckt denn dahinter?
- Wo kommt unser Essen her?
- Berufe der Eltern
- Unsere Planeten

Raumkonzept und Materialvielfalt im Haus Zandt

Jeder Raum des Hauses hat im offenen Konzept eine eigene Funktion.

Im Eingangsbereich wollen wir Sie ganz herzlich willkommen heißen. Hier finden Eltern auch unsere Informationsinseln in Form von Pinnwänden und Projekttagebüchern, in denen Sie sich immer aktuelle Informationen holen können.

Der untere Gangbereich gliedert sich in einen Garderobenbereich für Kinder und das Bistro mit Getränkestation.

Im Sonnenzimmer befinden sich Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspiele, Puzzles, der Rollenspielbereich. Außerdem befindet sich hier eine Rückzugs- und Ruhemöglichkeit. Hier treffen sich die Frühdienstkinder, um in ruhiger Atmosphäre anzukommen.

Im Sternenzimmer dürfen sich die Kinder kreativ ausleben. Knete, Wasserfarben, verschiedene Stifte und Papier, Wachsmalkreiden, Konstruktions- und Baumaterial sowie die Holzwerkstatt im Wintergarten laden zum kreativen Tun ein. Hier blättern die Kinder auch gerne in den Portfoliomappen und unterhalten sich darüber mit anderen Kindern.

Zur Mittagszeit dient uns dieser Raum als Brotzeitstube.

Rechts und links von den Räumlichkeiten befinden sich die Kindertoiletten, jeweils ein Buben- und Mädchen-WC und der Wickelbereich. Die Sanitärbereiche sind so gestaltet, dass Kinder dort selbständig agieren und so für Hygiene und Wohlbefinden sorgen können.

Vom oberen Gangbereich aus gelangt man in das Büro und in die Hexenküche. Hier können die Kinder während des Frühdienstes ihr mitgebrachtes Frühstück verzehren, es wird Tee gekocht und die Obst- und Gemüsemahlzeit vorbereitet. Während der Freispielzeit bietet dieser Raum einen ruhigen Arbeitsplatz für bis zu zwei Kinder, um konzentriert ihre Aktivitäten durchzuführen.

Der Bewegungsraum (Regenbogenraum) wird sowohl zum Spiel in der Freispielzeit, als auch für gezielte Bewegungsangebote genutzt. Außerdem bietet er reichlich Platz für den gemeinsamen Morgenkreis und interne Feierlichkeiten.

In der Lernwerkstatt haben bis zu acht Kinder die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Aktionstabletts intensiv auseinanderzusetzten und zu experimentieren. Während der Mittagszeit bietet dieser Raum Platz, um das warme Mittagessen einzunehmen.

Unser großer, weitläufiger Garten mit vielen verschiedenen Spielgeräten, einem Sandkasten, ausreichend Bäumen und Sträuchern, sowie einer großen Spielwiese bietet täglich jede Menge Platz zum Toben, Spielen und Klettern.

Ab September wird das Funktionsraumangebot durch die Containerlösung erweitert. In diesem „Mondzimmer“ befindet sich eine Bibliothek, ein Wörterlabor und Möglichkeiten zum Tischspiel und Rollenspiel.

Die Materialien der Funktionsräume wechseln regelmäßig, um den Bedürfnissen der Kinder immer wieder aufs Neue gerecht zu werden. Somit wird die Neugierde der Kinder geweckt und neue Lernanreize geschaffen.

Raumkonzept und Materialvielfalt im Haus Dörndorf

Im Eingangsbereich wollen wir Sie ganz herzlich Willkommen heißen. Hier finden Eltern auch unsere Informationsinseln in Form von Pinnwänden und Projekttagebüchern, in denen Sie sich immer aktuelle Informationen holen können.

Da wir die Räumlichkeiten gern flexibel nutzten, wollen wir uns durch die Namensgebung bewusst nicht auf eine bestimmte Funktion festlegen und haben den Räumen besondere Namen gegeben. Auf jedem Stockwerk befindet sich eine „Milchstrasse“ (Gangbereich), einen „Sonnenzimmer“ (Gruppenraum) und ein „Sternenzimmer“ (Nebenraum). Im Erdgeschoss befindet sich zudem das „Regenbogenzimmer“ (Turnhalle).

Sowohl im oberen, als auch im unteren Gangbereich (Milchstrasse) befinden sich Gardarobenräume für die Krippen- bzw. Kindergartenkinder, sowie Toiletten und Wickelmöglichkeiten.

In den Gruppenräumen (Sonnenzimmer) befinden sich Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspiele, Puzzles und Rollenspielbereich. Außerdem befindet sich hier eine Rückzugs- und Ruhemöglichkeit.

Die Kinder dürfen ihre Kreativität ausleben. Knete, Wasserfarben, verschiedene Stifte und Papier, Wachsmalkreiden, Konstruktions- und Baumaterial laden zum kreativen Tun ein.

Hier blättern die Kinder auch gerne in den Portfoliomappen und unterhalten sich darüber mit anderen Kindern.

Der Krippengruppenraum wird ergänzt von einem Schlafraum (Sternenzimmer), der während der Freispielzeit als Intensivraum genutzt werden kann.

Im Erdgeschoss befindet sich ein großzügiger Bewegungsraum (Regenbogenzimmer), der sowohl für Bewegungs- und Entspannungsangebote, als auch für das freie Spiel genutzt wird.

Vom Gruppenraum im Obergeschoss erreicht man die Dachterrasse, die zusätzlich zum Garten, Spielmöglichkeiten im Freien bietet. Hier haben die Kinder Platz zum Toben, Spielen und Klettern.

Die Materialien der Bereiche wechseln regelmäßig, um den Bedürfnissen der Kinder immer wieder aufs Neue gerecht zu werden. Somit wird die Neugierde der Kinder geweckt und neue Lernanreize geschaffen.

Klare und flexible Wochenstruktur

Unsere Woche

Jede Kindergartenwoche richtet sich nach einem immer wiederkehrenden Ablauf. Dies bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Jeder Tag ist ein bestimmter Tag - das ganze Jahr hindurch:

„Besondere Tage“ bieten den Kindern Highlights und Abwechslung. Bei Ausflügen, Festen, Hospitationen etc. verändert sich die Tagesstruktur. Diese Ereignisse werden mit den Kindern im Vorfeld besprochen.

Unser Tagesablauf im Kindergarten

7.15- 8.00 Uhr 1.Bringphase Frühdienst / Frühstückszeit

8.00 – 8.30 Uhr 2.Bringphase

8.30 – 12.30 Uhr Kernzeit für Kindergartenkinder
Gemeinsamer Morgenkreis mit
- Begrüßung
- Besprechen des Tagesgeschehens
- Geburtstagsfeiern

Aktionen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
- Projektarbeit
- Faltgeschichte
- Mini und Zwergerlstunde
- Freispiel
- Bewegung / Turnen
- Zahlenland
- Hören, Lauschen, Lernen
- Vorkurs Deutsch
- Portfoliogestaltung
- Obst und Gemüsepause
- Gemeinsames Mittagessen
- Freispiel im Garten
- Freitag - Draußen Tag

12.30 – 13.00 Uhr 1. Abholzeit für Kindergartenkinder
13.45 – 14.00 Uhr 2. Abholzeit für Kindergartenkinder
14.00 Uhr Nachmittagssnack

Option 1:
14.00 -14.45 Uhr Freispielzeit
14.45 – 15.00 Uhr 3. Abholzeit für Kindergartenkinder

Option 2:
14.00-16.00 Uhr Nachmittagsprogramm

Montag
- Aktionsnachmittag
- Freispiel

Dienstag
- Entenschule
- Freispiel

Mittwoch
- Aktionsnachmittag
- Freispiel

Donnerstag
- ABC – Nachmittag
- Freispiel

Unser Tagesablauf in der Krippe

7.15-8.00 Uhr 1. Bringphase Frühdienst/ Frühstückszeit

8.00-8.30 Uhr 2. Bringphase

8.30-11.45 Uhr Kernzeit für Krippenkinder

Gemeinsamer Morgenkreis mit

- Begrüßung
- Wochentag und Monatsbesprechung
- Wetterbesprechung
- Fingerspiele / Lieder
- Geburtstagsfeiern

Nachdem Morgenkreis gemeinsame Obst- und Gemüsepause

Angebote nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

- Freispiel
- Bewegungserziehung
- Sprach- und Medienerziehung
- Kreativ- Gestalterische Erziehung
- Musikalische Erziehung
- Gesundheitswesen
- Naturwissenschaftliche Erziehung
- Werteorientierung und Religion
- Freispiel im Garten
- Freitag – Draußen Tag

Ca. 11.00 Uhr Besprechung Mittagessen und gemeinsames Mittagessen

11.45-12.00 Uhr 1. Abholzeit für Kinderkrippe

Ca. 12.00 Uhr Schlafenszeit

12.45-13.00 Uhr 2. Abholzeit für Kinderkrippe (ohne Schlafmöglichkeit)

13.45-14.00 Uhr 3. Abholzeit für Kinderkrippe

Ca. 14.15 Uhr Nachmittagssnack

14.45-15.00 Uhr 4. Abholzeit für Kinderkrippe

15.45-16.00 Uhr 5. Abholzeit für Kinderkrippe

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

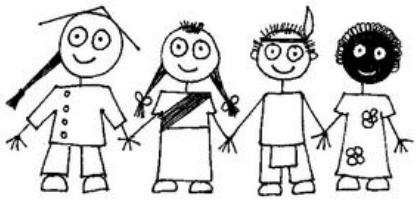
Rechte für Kinder in der Kindertageseinrichtung

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
Kinder haben von Geburt an Rechte, diese sind u. a. in der UN-Kinderrechts-Konvention festgeschrieben. Ein grundlegendes Recht ist das Recht auf Partizipation. „Partizipation“ bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Die Partizipation ist ein Kernelement unserer Bildungspraxis und ein wesentlicher Schlüssel für Bildung und Demokratie. Kinder haben bei und das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden zudem haben sie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten. Durch das offene Konzept (Spielbereiche, Materialien auswählen...) und die Projektarbeit (Themenfindung, Aktionen planen, Abläufe festlegen, usw.) haben die Kinder Tag für Tag in besonderem Umfang die Möglichkeit, sich partizipativ einzubringen.
Nach § 45, SGB VIII haben Kinder das Recht, in allen Bereichen, die sie betreffen, Beschwerde einzulegen. Wir haben dafür jederzeit ein offenes Ohr und ermutigen die Kinder, Beschwerden zu äußern.

Interkulturelle Erziehung

In unserer Einrichtung sind Kinder aller Nationalitäten und Religionen herzlich willkommen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder und deren Familien bei der Integration in unsere Gesellschaft.

Im täglichen Umgang miteinander lernen wir Offenheit, Akzeptanz, Respekt und Neugierde gegenüber anderen Kulturen.



Das Anderssein der anderen
als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;
sich verstehen,
sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.
Rolf Niemann

Integration und Inklusion

Kinder und Jugendliche mit (drohender) Behinderung oder Beeinträchtigung haben ein Recht auf eine umfassende Förderung ihrer Entwicklung, die sich an ihren Bedürfnissen und Interessen orientiert. Deshalb haben wir in jedem Haus Inklusionsplätze(Haus Zandt 3 Plätze/Haus Dörndorf 2 Plätze)
Inklusion ist gelebte „Pädagogik der Vielfalt“. Die Handlungen und Aktionen der Einrichtung sind darauf ausgerichtet, dass sich jedes einzelne Kind mit seinen Fertigkeiten und Fähigkeiten in ihr wieder findet und somit faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen bekommt.
Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Im Zuge der Projektarbeit agieren Kinder gleichen Alters untereinander, verarbeiten zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt.
Während der Freispielphase begegnen sich die Kinder unterschiedlicher Altersstufen, um so im Alltagsgeschehen und im Spiel gegenseitig von ihren Lernerfahrungen zu profitieren.
Kinder und Erwachsene begegnen sich auf Augenhöhe. Im gemeinsamen Miteinander ist uns ein respektvoller Dialog wichtig. Jede Meinung ist gleichwertig, jeder darf sich mit seinen Stärken in die Gemeinschaft einbringen. In dem wir:
- altersentsprechende Fragestellungen anbieten
- Unterschiedliche Gedanken der Kinder thematisieren
- Hilfestellung und Unterstützung geben

4.3 Transparente Bildungspraxis - Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Portfolio - Bildung sichtbar machen

Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere.
Lass es mich tun, und ich verstehe.
Konfuzius

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Je besser wir über jedes Kind **Bescheid** wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale und ihm gemäße Art zu fördern.

Aus diesem Grund möchten wir für jedes Kind ein Portfolio führen, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und reflektiert werden. Im Portfolio wird alles gesammelt, was die Entwicklung des Kindes dokumentieren kann: Entwicklungseinschätzungen, Beobachtungen, Fotos aus dem Kindergartenalltag, Kommentare von Kindern, Eltern und Pädagogen. Kindergartenportfolios sind keine Kindergartenakten, sondern sollen die Geschichte des Aufwachsens jedes Kindes erzählen und illustrieren. Deshalb finden sich auch Zeichnungen, Sprüche, Erzählungen und Gedanken des Kindes in der Mappe.
So können wir gemeinsam mit Ihrem Kind eine unverwechselbares Entwicklungsdokument erstellen, das es nach Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause bekommt.

Elterngespräche

Wir sind immer bereit, mit Ihnen ein Elterngespräch zu führen.
Einmal jährlich findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch statt. Hier erhalten Eltern Einblick in die schriftliche Entwicklungsdokumentation durch die Entwicklungskartei, den Perik, den Seldak/ Sismik – Bogen und den Petermannbogen. Vor allem aber soll das Gespräch Gelegenheit bieten, sich ausgiebig zum Wohle des Kindes austauschen zu können.
Bei aktuellem Gesprächsbedarf besteht immer die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Projekttagebücher und Dokumentationsmappen

Hier bieten wir Eltern und Besuchern Einblicke und präsentieren Prozesse und Ergebnisse, die wir mit den Kindern gemeinsam erarbeitet haben.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Was uns wichtig ist!

Schulvorbereitung bedeutet:
Ihr Kind lernt jeden Tag – sei es durch tägliche Angebote oder die vielen Spielsituationen, die Erwachsenen oft nicht bewusst sind – für die Schule und für das Leben!

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Die Freispielzeit

Das Freispiel nimmt die längste Zeit des Einrichtungsbesuchs in Anspruch.
Während dieser Zeit entscheidet das Kind selbständig, wo, womit, wie lange und mit wem es spielen möchte**. Freispiel ist selbstbestimmte Lernzeit**.

Die Bedeutung des Spiels im Kindesalter kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es stellt die kindgerechte Form des Lernens dar:

Kinder, die viel frei spielen…

…können ihre Bewegungen besser koordinieren
…sind selbstbewusster
…sind kreativer
…haben mehr Gelegenheiten, Erfolgserlebnisse zu sammeln
…sind eher offen für Neues
…haben komplexer verknüpfte Gehirnzellen
…wissen eher, was ihnen gut tut
…haben mehr Selbstvertrauen
…reagieren flexibler auf Unvorhergesehenes
…kennen ihre eigenen Bedürfnisse besser
…bewegen sich mehr
…sind erfindungsreicher
…sind glücklicher und ausgeglichener
…kennen ihren Körper besser
…sind sozialer und weniger aggressiv

Renate Alf

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Förderung der Basiskompetenzen Ihres Kindes	*Themenbezogene Förderschwerpunkte*
Personale Kompetenzen	**Werteorientierung und Religiosität**
Soziale Kompetenzen Entwicklung von Werten Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe	**Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte** **Sprache und Literacy**
Lernmethodische Kompetenz Lernen, wie man lernt	**Mathematik, Medien, Naturwissenschaft und Technik – fragende und forschende Kinder** **Umweltbildung und Erziehung**
Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	**Musik, Kunst, Kultur und Ästhetik** **Gesundheit, Ernährung, Sexualität, Bewegung und Entspannung** **Lebenspraxis**

<u>Werteorientierung und Religiosität bei uns…</u>

Durch Gebete und Lieder im Morgenkreis und beim Mittagessen, durch die Gestaltung von Gottesdiensten und das Feiern von Festen im Jahreskreis (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern…) erleben die Kinder christliche Eindrücke und Werte. Wir wollen die Kinder inspirieren, Fragen zu formulieren und miteinander Antwortideen zu finden. Erwachsene sind ein wichtiges Vorbild für die Kinder. Durch das Vorleben im Umgang miteinander, geprägt von Achtung und Wertschätzung, Akzeptanz, Verantwortung, und Toleranz gegenüber Andersartigkeit, anderen Kulturen oder Religionen können sich Kinder an der Haltung der Erwachsenen orientieren.

Emotionalität, Soziale Beziehung und Konflikte

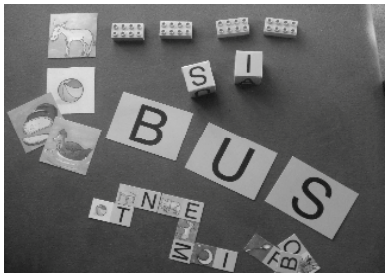
Dieser Bereich greift eng in die Basiskompetenzen ein und ist unter diesem Punkt ausführlich erläutert. Die emotionalen und sozialen Kompetenzen sind die wichtigsten Bereiche der kindlichen Entwicklung. Wir lassen die Emotionen der Kinder zu, greifen sie gegebenenfalls auf und helfen den Kindern, diese in geeignete Bahnen zu lenken.
Hierbei werden die Kinder durch unser Vorbild im respektvollen Umgang miteinander, im Konfliktverhalten und durch soziale Regeln unterstützt.

Sprachliche Bildung und Förderung bei uns…

Kinder lernen Sprache am besten im persönlichen Kontakt, im täglichen Spiel und Miteinander, in Situationen, die ihr Interesse wecken. Das Kind erweitert so seinen Wortschatz und seine Ausdrucksfähigkeit sowie Grammatik.
Bei Gesprächen im Kreis wird nicht nur das Sprechen vor der Gruppe gefördert, sondern auch das „Zuhören können". Kreisspiele, Fingerspiele, Verse, Lieder tragen ebenso dazu bei, dass die Kinder ein Gefühl für Sprache und Sprechrhythmus bekommen. Durch die Vermittlung von Bilderbüchern und Geschichten entwickeln sie Sprachgewandtheit, Textverständnis und erweitern den Wortschatz.
Durch die aufgeschlossene Atmosphäre wird die Sprechfreude der Kinder geweckt und gefördert.

Hören, lauschen, lernen (Würzburger Trainingsprogramm)

Für unsere ABC-Kinder findet täglich für fünfzehn Minuten eine Förderung mit Sprachspielen statt, die auf den Erwerb der Schriftsprache in der Schule vorbereiten (hören, lauschen lernen).



Vorkurs Deutsch

Am Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn" nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Der Vorkurs wird von einer Lehrkraft der Schule (2/3) und einer Erzieherin (1/3) an verschiedenen Tagen durchgeführt. „Lernort" ist sowohl die Schule als auch der Kindergarten. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

Fragende und forschende Kinder bei uns…

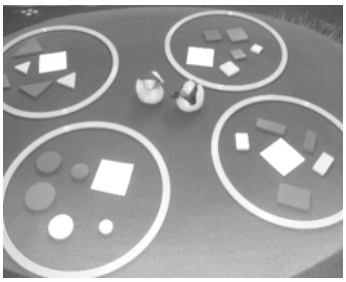
Dieser Förderschwerpunkt greift die Bereiche mathematische Bildung, Naturwissenschaft und Technik auf.

…Angefangen im Morgenkreis, wo wir jeden Tag den Wochentag und das Datum besprechen, so einen immer wieder kehrenden Wochenrhythmus erleben und Grundbegriffe zeitlicher Ordnung kennen lernen (gestern/heute/morgen; Monatsnamen und Tage), über verschiedene Spiele, die das Erfahren geometrischer Formen mit allen Sinnen ermöglichen (Puzzles, Bauklötze, Bälle…) oder bei denen Würfelzahlen gezählt, Mengen erfasst und Zahlen begreifbar gemacht werden (Abzählreime, Fingerspiele, …)

Es sind viele kleine Spiel-Situationen, in denen sich die Kinder mathematische Grundfähigkeiten aneignen, ohne dass sie es bewusst wahrnehmen. Aber auch durch gezielte Förderung im Entenland und Zahlenland bereiten wir die Kinder auf die spätere Mathematik in der Schule spielerisch vor. Sortieren, Ordnen, Vergleichen … all dies sind Tätigkeiten, die Kinder im logischen Denken fördern und mathematische Fertigkeiten anbahnen.

Entenland

Mit dem Lernprogramm „Entenland“ nach Prof. Preiß (Vorkurs zum Zahlenland) machen die Midi-Kinder erste Erfahrungen mit Zahlen, Mengen, Formen und Farben.



Zahlenland

Das „Zahlenland“ nach Prof. Preiß findet einmal wöchentlich statt. Spielerisch lernen die ABC-Kinder den Zahlenraum von 1-10 kennen.

Lernwerkstatt/ Forschertisch

Durch verschiedenste Lerntabletts, Forscherkisten oder Experimente lernen Kinder, sich in einer ruhigen Umgebung intensiv mit naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen auseinanderzusetzen und diese zu erkunden. Themen wie Schwerkraft, Magnetismus, Mechanik oder Elektrizität bieten faszinierende Einblicke für Kinder.

Kinder wachsen heute ganz selbstverständlich mit Medien auf. Wir übertragen den Kindern Verantwortung und ermöglichen ihnen den täglichen Umgang mit verschiedenen Medien: die ABC-Kinder übernehmen Aufgaben, wie zum Beispiel Telefondienst. Mit uns nutzen Ihre Kinder auch Kopierer und Computer (Einladungen für Mama und Papa schreiben und kopieren, Informationen aus dem Internet finden).

Im Projekt lernen die Kinder, Bücher als Informationsquelle zu nutzen. Bei Bilderbucherzählungen hat Ihr Kind Freude am Zuhören und bekommt eine positive Grundeinstellung zu Büchern, eine wichtige Voraussetzung, um auch später in der Schule Freude am Lernen mit Büchern zu haben.

Im Wechsel stehen den Kindern in der Lernwerkstatt zusätzliche zu den dauerhaft vorhandenen Printmedien auch andere Medien zur Verfügung. Am PC oder CD-Player lernen Kinder einen richtigen und sinnvollen Umgang, die Medien beispielsweise zur Beschaffung von Information und Wissen zu nutzen.

Forschen und Experimentieren im Alltag

In verschiedenen Baubereichen, bei Konstruktionsspielen, aber auch im Garten begegnen Kinder ganz alltäglich die Gesetzmäßigkeiten der Natur. Beim Bauen mit Bausteinen, Sandspielen oder beispielsweise beim Wippen machen Kinder ganz nebenbei erste Erfahrungen mit Physik.

Umweltbildung und Erziehung bei uns…

Umweltbildung bedeutet Naturbegegnung. Bei Spaziergängen und Wanderungen in der Umgebung oder im Garten der Einrichtung erfahren die Kinder die Natur mit allen Sinnen. Durch den Umgang mit Naturmaterialien wird die Fantasie und Kreativität in hohem Maße angeregt und das Interesse an der Natur geweckt. Durch das Spiel mit verschiedenen natürlichen Materialien und Beobachten der Natur begreifen sie ihre Umwelt (bei Regenwetter kommen Regenwürmer hervor, bei Sonnenschein ist es ihnen zu trocken…). So lernen die Kinder jetzt - und später als Erwachsene - auf Tiere und Pflanzen zu achten und die Natur zu verstehen und zu schützen.
Ganz alltäglich leben wir mit den Kindern Umweltschutz, indem wir beispielweise auf einen sinnvollen Umgang mit Wasser achten und lernen, Müll richtig zu trennen und nicht unnötig zu produzieren.

Ästhetische Bildung und Erziehung bei uns…

Ein Bereich der Einrichtung widmet sich dem Bereich Ästhetik, Kunst und Kultur.
Hier bieten wir kreative Angebote an, an dem die Kinder teilnehmen können. So lernt das Kind die Beschaffenheit und den Umgang mit verschiedenen Materialien kennen (Tonpapier, Moosgummi, Wellpappe, Gipsbinden, Knetmasse…). Wir nutzen Alltagsmaterial als Bastelmaterial und werden damit kreativ. Das Kind sammelt Lernerfahrungen beim Herrichten und Aufräumen seines Arbeitsplatzes, sowie Planen der logischen Schritte bei Arbeitsvorgängen.
Neugier, Lust und Freude am schöpferischen Tun sind der Motor für die kindliche Entwicklung. Wir achten auf Materialvielfalt und Abwechslung bei der Raumgestaltung, um das Tun der Kinder anzuregen. Wir schenken den Arbeiten der Kinder Achtung und Wertschätzung, indem wir die Werke mit den Kindern betrachten und zu einer Galerie aufhängen.

Ergänzend zu den „Bastelmaterialien“ haben die Kinder auch Baubereiche, Rollenspielbereiche oder das Theater, um Ideen umzusetzen und künstlerisch aktiv zu sein.

Musikalische Bildung und Erziehung bei uns…

Leitziel musikalischer Bildung und Erziehung im Elementarbereich ist, dass das Kind Musik mit Freude, als Entspannung und als spielerisches Lernen von Liedern und den Umgang mit einfachen Musikinstrumenten erfährt. Es soll ein Anfang sein für den späteren Umgang mit Musik und der Freude, die man beim Musizieren erlebt.
Kinder entwickeln so allmählich Takt- und Rhythmusgefühl. Dies beginnt mit einem Lied beim täglichen Morgenkreis und setzt sich bei akustischen Signalen im Alltag fort. Bei Klanggeschichten, Finger- und Kreisspielen, Bewegungsliedern oder Musik-Stoppspielen lernen Kinder, An- und Entspannung kennen, auf Signale zu reagieren und schulen Wahrnehmung und Körperkoordination.

Gesundheit, Ernährung, Sexualität, Bewegung und Entspannung bei uns…

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Wir vermitteln Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und üben gesundheitsförderliches Verhalten. (Ich wasche mir die Hände, wenn ich von draußen rein komme; wenn die Sonne scheint, setze ich mir einen Sonnenhut auf; wenn es kalt ist mache ich meine Jacke zu…)

Wichtig im Kleinkindalter ist das Wickeln und Sauberwerden. Hier unterstützen und begleiten wir die Kinder individuell, damit sie Schritt für Schritt selbständiger und selbstbewusster werden können.

Wir achten auf gesunde Ernährung. Die Kinder sollen lernen, sich gerne gesund und ausgewogen zu ernähren.

Obst- und Gemüsekorb

Unser „Obst- und Gemüsekorb“ wird von den Eltern wöchentlich befüllt.
Täglich schneiden wir das Obst und Gemüse auf und bieten es den Kindern an.
Mit dem Obst- und Gemüsekorb wollen wir den Kindern Obst und Gemüse schmackhaft machen. Dafür müssen sie aber stets Gelegenheit haben, verschiedenes zu probieren.
Das Ziel dabei: Die Kinder durch den verstärkten Verzehr von Obst und Gemüse daran zu gewöhnen.

Getränke
Damit das Kind lernt, auf sein eigenes Durstgefühl zu hören, stehen während des gesamten Tages Getränke zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit während der Freispielphase etwas vom Obst- und Gemüseteller zu essen.

Müslitag und gesundes Frühstück…
… finden immer wieder freitags in den Einrichtungen statt. Die Termine werden jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.
Die Eltern tragen sich in eine Zutatenliste ein. Das Team bereitet dann ein ansprechendes Buffet vor, von dem sich die Kinder bedienen und somit entscheiden, was und wieviel sie essen wollen.

Geschlechtersensible Erziehung und Sexualität

Kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität von Erwachsenen zu tun. Sexualität erfahren Babys und Kleinkinder mit allen Sinnen und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlgefühl. Kinder sind noch weit entfernt von gesellschaftlichen Sexualnormen und entwickeln ihr Schamgefühl individuell. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind ein schönes Gefühl zu erfahren und es handelt aus egozentrischen Gründen. Im Imitieren sexueller Aktivitäten verarbeiten Kinder ihre Eindrücke und Erlebnisse. Sexualität ist nichts Verwerfliches, Anstößiges oder gar Problematisches. Sie ist ein normaler Teil der Entwicklung eines Menschen.

Dabei fördern wir:

*Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlzufühlen

*Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben

*Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können

*Bewusstsein für die persönliche Intimsphäre entwickeln

*Angenehme/unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen.

Unsere Umsetzung:

*Wir nehmen verbale und nonverbale Äußerungen der Kinder ernst und versuchen in einem geschützten Rahmen darauf einzugehen.

*Wir achten auf die Intimsphäre des Kindes:

- indem sie Situationsgemäß bekleidet sind.

- in Situationen, in denen sie alleine sein wollen. Beispiel: Toilettengang, Wunsch nach Ruhe und Erholung….

-indem wir die Signale der Kinder beachten und sensibel damit umgehen. Beispiel: Sauberkeitserziehung

*Wir gehen auf die Fragen der Kinder ein und beantworten sie Kindgerecht.

*Wir verwenden sachliche Begriffe und versuchen die Kinder in ihrem Wortschatz zu verstehen.

*Wir unterstützen die Geschlechtssensible Erziehung indem wir Spiel-und Lernbereiche allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung stellen. Während Mädchen auch gerne an der Werkbank arbeiten, ist es für Jungs genauso reizvoll, sich im Rollenspiel in der Puppenwohnung auszuprobieren.

Dabei wägen wir ab, ob die Spielsituation die Kinder bei der Verarbeitung von Erlebnissen unterstützen und zur positiven Entwicklung beitragen. Wir bestärken Kinder Grenzen zu setzen und sich gegenseitig zu respektieren. Wenn nötig unterstützen wir sie bei der Entscheidung ein Spiel zu beenden.

Im Alltag regen wir die Kinder an, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen. Das Wissen der eigenen Geschlechtsidentität hilft den Kindern sich in einer Gesellschaft zu orientieren.

*Wir begegnen Kindern aus verschiedenen Kulturen und Religionen offen.

Sie lernen dabei auch unterschiedliche Werte und Normen kennen, auch in Bezug auf die Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen. Die Vermittlung spezieller kultureller oder religiöser Werte betrachten wir als Aufgabe der Eltern.

Bewegungserziehung bei uns…

Bewegung stärkt die Gesamtentwicklung der Kinder. Deshalb geben wir den Kindern viel Freiraum, sich so viel wie möglich zu bewegen:

Bewegungseinheiten

Die Kinder nehmen an Bewegungseinheiten teil. Verschiedene Geräte und Materialien regen zum Erkunden an und fördern die Motorik der Kinder. Die Turnhalle wird gerne, während der Freispielzeit, von den Kindern bedürfnisorientiert genutzt.

Garten

Nahezu täglich, gehen wir in den Garten. Durch verschiedene Spielgeräte, unterschiedliche Bodenstrukturen und Höhenunterschiede machen Kinder hier ganzheitliche Sinnes- und Bewegungserfahrungen.

Draußen Tag

Jeden Freitag findet der Daußen Tag statt, der Tag in der Natur.
Gemeinsame Spaziergänge, Besuche im Wald, auf dem Spielplatz und die Erkundung der Umgebung oder ein ausgiebiger Gartenbesuch sind Inhalte des Draußentags. Natürlich darf hier auch ein gesundes Picknick nicht fehlen!

Durch das Konzept entsteht in der Einrichtung auch viel Bewegung im Alltag. Die Kinder wechseln selbständig die Räumlichkeiten, müssen Treppen überwinden und besuchen unterschiedliche Spielbereiche.

Lebenspraxis

Aufgaben des täglichen Lebens fördern die Kinder in sämtlichen Lebensbereichen. Durch das Mithelfen im Alltag, das Ausführen von Diensten, Tischdecken und –abräumen, das Aufräumen nach dem Spielen, das eigenständige Anziehen … lernen Kinder, mehr und mehr selbständig und eigenverantwortlich zu handeln. Durch gegenseitiges Beobachten und Nachahmen anderer Kinder und Erwachsener wird das eigene Handeln stetig weiterentwickelt.

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist die Orientierung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), an der den BEP ergänzenden Handreichung für unter Dreijährigen und an den Bayerischen Bildungsleitlinien, diese fachlichen Expertisen sind in der AVBayKiBiG verankert.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
Eltern als Partner und Mitgestalter

Der wichtigste Bestandteil einer gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist eine gute Kooperation zwischen Einrichtung und Elternhaus. Damit dies stattfinden und gelingen kann, legen wir großen Wert auf regelmäßigen Austausch, geprägt von Offenheit, gegenseitiger Akzeptanz und Transparenz. So können wir gemeinsam die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung begleiten.

„Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um den Kindern nach Maßgabe wissenschaftlicher Forschungsergebnisse beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Er bietet kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung, sowie soziale Verhaltensweisen und versucht, Entwicklungsmängel auszugleichen. Er berät die Eltern in Erziehungsfragen.“
(Art. 7,1 BayKiG)

Eltern als Partner

- Entwicklungsverlauf bis zum Krippen-/Kindergartenbeginn im Anamnesebogen
- Tür- und Angelgespräche (Aus Datenschutzgründen gilt zu bedenken, welche Themen hier besprochen werden. Private Themen können gerne im Vier- Augen -Gespräch besprochen werden.)
- Telefonate oder schriftliche Information über aktuelle Geschehnisse
- mindestens 1 Entwicklungsgespräch jährlich
- individuelle Elterngespräche zur Beratung und Unterstützung in allen Belangen, die Eltern und Kind betreffen
- Portfoliomappen, in der Team und Eltern mit dem Kind gemeinsam Entwicklung und Erlebnisse sichtbar machen können

Ziel: gemeinsames Begleiten und Unterstützen der kindlichen Entwicklung

Information und Austausch

- Durch regelmäßige Elterninformationsschreiben informieren wir über anstehende *Ereignisse und Organisatorisches* – in der Kita-Care-App. Die ausgegebenen Briefe werden in einer Mappe im Eingangsbereich gesammelt, so dass die Informationen jederzeit darin nachgeschlagen werden können.

Dokumentation der Bildungs- und Erziehungsarbeit
- Projekttagebücher, Nachmittagsangebote, Aushänge und der Care-App

In den Tagebüchern und Aushängen dokumentiert jede Kleingruppe die aktuellen Geschehnisse und die damit erreichten Bildungsziele. Eltern haben somit immer die Möglichkeit, selbständig in den Tagebüchern zu schmökern und so ganz nah am Einrichtungsgeschehen teilzuhaben.

- Tagebücher über - Projektarbeit
  - Nachmittagsangebote
- Aushänge über - päd. Angebote (zum Beispiel: Zahlenland, Übungen des praktischen Lebens, Bewegungseinheiten…)
- Ausgestellte Arbeiten der Kinder
- Care-App -Informationsplattform zwischen Einrichtung und Eltern

Aushänge zur Information

Um Sie auf schnellstem Weg über aktuelle Geschehnisse zu informieren, machen wir Aushänge im Eingangsbereich zu oder stellen die Informationen in die Care-App

- Kursierende Krankheiten
- Terminerinnerungen
- Aushänge durch externe Anbieter (Kleinkindgottesdienst, Kinderbasar…)
- Rechtliche Aushänge

Auslagen
- Konzeption der Einrichtung
- Dokumentationen der täglichen Arbeit

Ziel: Transparenz der Einrichtungsarbeit

Eltern als Mitgestalter

Wir freuen uns, wenn sich Eltern, ganz individuell nach ihren Fähigkeiten und zeitlichen Möglichkeiten ins Einrichtungsgeschehen einbringen:
- Teilnahme an Elternabenden
- Mitarbeit im Elternbeirat (Sprachrohr für Eltern und Team, Organisation von Festen)
- Laternenwerkstatt, Schultütenwerkstatt als Eltern-Kind- Aktion
- Weihnachtsmarkt und Faschingsumzug
- Projektbezogene Mitarbeit (Fahrdienste, Materialorganisation, Projekteinheiten mitgestalten)
- Plätzchenbacken zu Weihnachten
- Teilnahme an Festen und Feiern
- Programm Tigerkids (Obst- und Gemüsekorb füllen, Müslitag, Gesundes Frühstück)
- Rückmeldung an Einrichtungsteam und Träger durch die Teilnahme an der Elternbefragung

Gerne sind auch Vorschläge von Eltern, sich einzubringen, willkommen!
(Vorleseaktion, Weihnachten im Schuhkarton, ….)

Familienbildung

Durch unsere jährliche Elternbefragung wollen wir unter anderem Interessensschwerpunkte der Eltern herausfinden und diese durch Angebote der Familienbildung aufgreifen.
- Referenten bei Elternabenden
- Bildungselemente durch das Personal bei Elternabenden
- individuelle, kindbezogene Familienbildung durch das Personal oder Fachdienste
- Auslegen von Literatur
- Buchausstellungen

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Durch den Träger, die Gemeinde Denkendorf, sind alle Kindertageseinrichtungen (Kindergarten, Krippen und Hort) der Kommune miteinander vernetzt. Es finden gemeinsame Leiterinnen- Trägerrunden, Teamfortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit (Faschingsumzug, Weihnachtsmarkt, Jobbörse…) statt.

Nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerichtet, arbeiten wir mit Heilpädagogen, verschiedenen Logopäden und Ergotherapeuten, Kinder- und Jugendpsychologen, Ärzten und Ämtern zusammen.

Darüber hinaus arbeiten wir mit der Grundschule Denkendorf, sowie mit der Schule an der Altmühl in Beilngries zusammen.
Da wir als Schnuppereinrichtung für Praktikanten offen sind, kooperieren wir auch mit weiterführenden Schulen.

Bei Festen und Feiern im Jahreskreis arbeiten regelmäßig mit der katholischen Pfarrgemeinde zusammen (St. Martin, Abschlussgottesdienst…)

Durch Artikel im Gemeindeblatt oder in der Tagespresse sind die Häuser immer wieder in der Öffentlichkeit vertreten. Ebenso natürlich durch die Veranstaltung oder Teilnahme an Veranstaltungen, Festen und Feiern.
Auf der Homepage der Gemeinde Denkendorf präsentiert sich die Einrichtung mit den beiden Häusern Zandt und Dörndorf durch ihre Konzeption.
Bei einrichtungsrelevanten Themen nimmt das Personal an gemeindlichen Besprechungen und Sitzungen teil.

Des Weiteren richten wir uns nach §22a SGB VIII um die Qualitätssicherung zu gewährleisten.

6.3 Soziale Netzwerke bei Kindeswohlgefährdungen

Kinderschutz

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund, jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Allen Mitarbeiterinnen der Einrichtung wollen aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder gewährleisten. Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.
Die Strukturen und Vorgehensweisen des Kindergartens sind transparent.
Kommt es zu Verdachtsfällen im Haus, ist die standardisierte Vorgehensweise allen Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung bekannt.

Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII
Gemäß einer Vereinbarung zwischen Kindergartenträger und dem Amt für Jugend und Familie muss das Personal mögliche Kindeswohlgefährdungen melden. Dabei muss bei Kindern unter drei Jahren die insofern erfahrenen Fachkräften der Kinderschutzstelle, für Kinder ab 3 Jahren die insofern erfahrenen Fachkräften der Bezirkssozialarbeit hinzu gezogen werden.

KoKi Eichstätt

Amt für Familie und Jugend
Koordinierte Kinderschutzstelle (KoKi)
Bahnhofstraße 16
85101 Lenting

Telefon:08421/70-0
Internet: www.landkreis-eichstaett.de/KoKi
Email: KoKi@lra-ei.bayern.de

Jugendamt Eichstätt
Residenzplatz 1
85072 Eichstätt
Tel. 084221 – 70 376
Email: jugendamt@lra-ei.bayern.de

WEIche
Fachstelle gegen sexuelle Gewalt

Fachstelle gegen sexuelle Gewalt
Bahnhofstraße 16
85101 Lenting
Telefon: 08421/70-459
Email: weiche@lra-ei.bayern.de

Alle Kolleginnen wissen über den Ablauf bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung Bescheid. Dieser Ablauf befindet sich im Ordner „Wichtige Informationen“ und wird zu Beginn des neuen Betreuungsjahres besprochen.
Wir orientieren uns dabei an den UN- Kinderrechtskonventionen, insbesondere an folgenden Artikeln:

Artikel 3 - Wohl des Kindes

*Bei allen Entscheidungen die das Kind betreffen, steht das Wohl des Kindes an erster Stelle. Das Kind hat das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.

Artikel 12 - Berücksichtigung des Kindeswillens

*Das Kind hat das Recht seine Meinung frei zu äußern. Diese Berücksichtigung erfolgt entsprechend der Reife und des Entwicklungsstandes des Kindes.

Artikel 19 - Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung

*Das Kind wird vor jeder Form, körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs geschützt.

Artikel 28 - Recht auf Bildung

*Das Kind hat das Recht auf Chancengleichheit und kindgerechte Beantwortung seiner Fragen.

Artikel 29 - Bildungseinrichtungen

*Recht auf Gleichberechtigung und Schutz vor Diskriminierung, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.

Artikel 34 - Schutz vor sexuellen Missbrauch/Übergriffe

Das Kind darf nicht:

*Zur Beteiligung an rechtswidrigen sexuellen Handlungen verleitet oder gezwungen werden.

*Für die Prostitution oder andere rechtswidrige Praktiken ausgebeutet werden.

*Für pornografische Darbietungen und Darstellungen ausgebeutet werden.

Artikel 39 - Genesung und Wiedereingliederung geschädigter Kinder

*Kinder die eine Form von Gewalt erlebt haben, haben ein Recht auf Genesung und Wiedereingliederung in einer Entwicklungsfördernden Umgebung.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Teamarbeit
- Kommunikation im Team, mit Eltern, Träger
- Einzel- und Teamfortbildungen und -weiterbildungen an bis zu fünf pädagogischen Tagen
- Elternbefragungen einmal jährlich
- Hospitationen bei uns und in anderen Einrichtungen
- Fachliteratur in Form von Büchern,
- Abonnement der Zeitschrift „klein&groß“
- Konzeptions- und Planungstage
- Austausch mit Schule und Hort
- Austausch mit Fachdienst
- Fachberatung durch die kooperierende Heilpädagogische Praxis
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen auf kommunaler oder Landkreisebene
- Wechselnde Zusammenarbeit des Personals im Bedarfsfall, um auch bei Krankheitsbedingten Ausfällen etc. möglichst gut arbeiten zu können
- Reflexion der pädagogischen Arbeit und der Arbeitsbedingungen

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

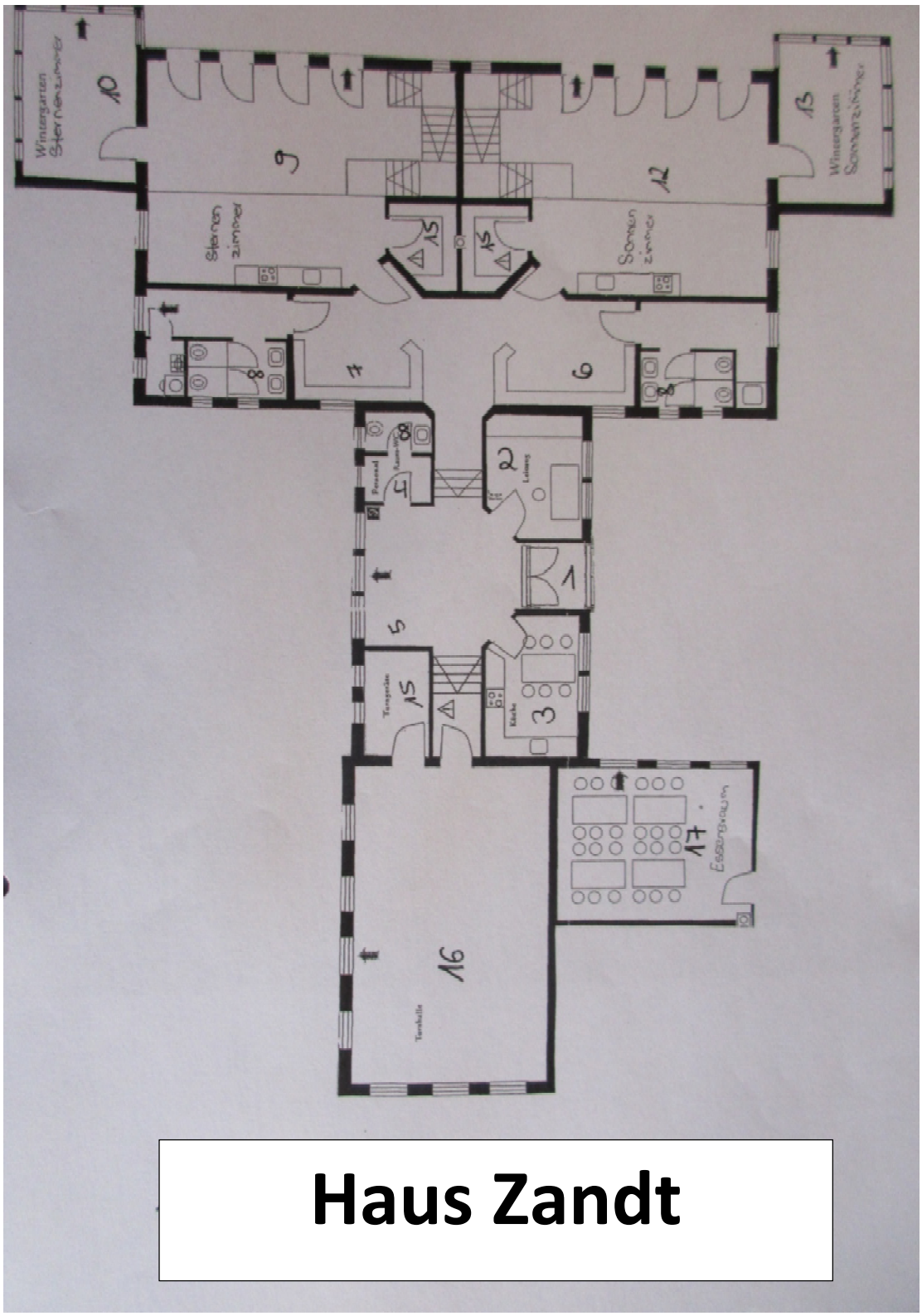
Wir sind auf dem Weg….

… neue Gruppe
… neues Personal
… veränderte Strukturen
…gemeinsame Programme
… ein Team
… ein Elternbeirat
… zusammenwachsen der beiden Einrichtung

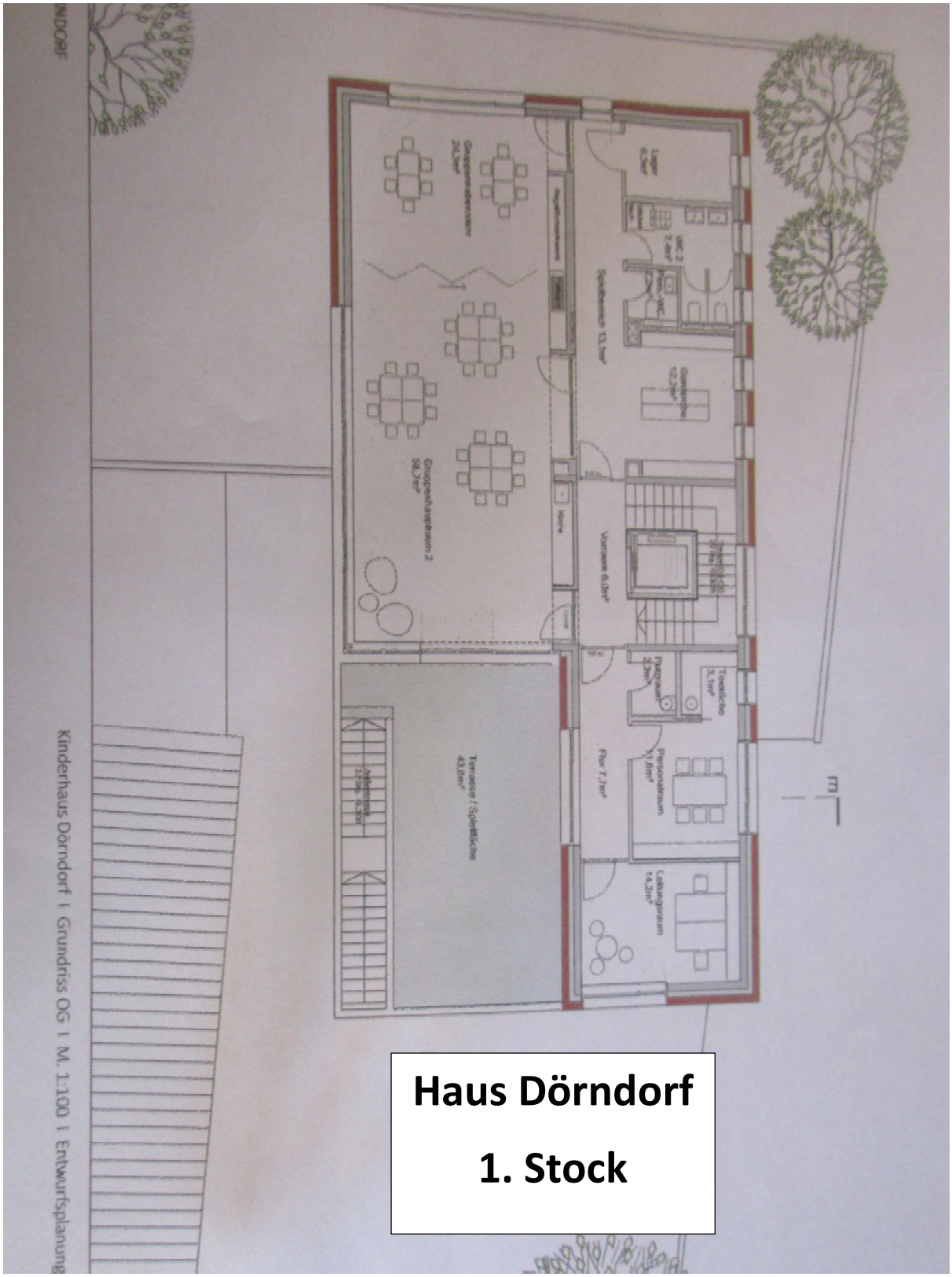
…Bewährtes beibehalten und Neues wagen!

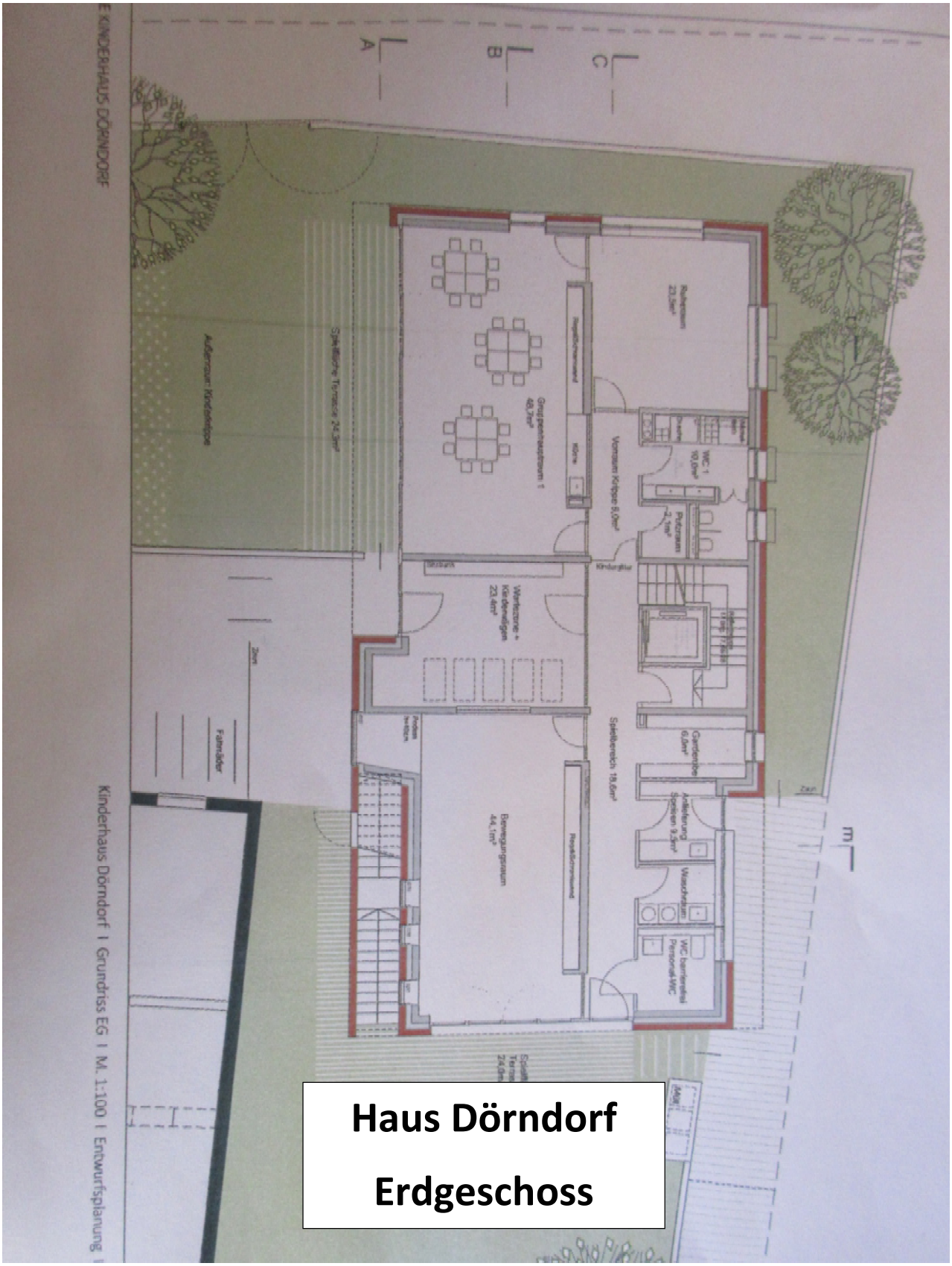
8. Rahmung der Konzeption: Anhang

8.1 Raumpläne Haus Zandt



8.2 Raumpläne Haus Dörndorf





Haus Dörndorf

Erdgeschoss

8.3 Förderung in Tageseinrichtungen

§ 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.
(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten

1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,
2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und -beratung,
3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.
(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.
(4) Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit den Trägern der Sozialhilfe bei der Planung, konzeptionellen Ausgestaltung und Finanzierung des Angebots zusammenarbeiten.
(5) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Realisierung des Förderungsauftrags nach Maßgabe der Absätze 1 bis 4 in den Einrichtungen anderer Träger durch geeignete Maßnahmen sicherstellen.

BayKiBiG: Art. 19 Fördervoraussetzungen

Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 18 Abs. 1 bis 3 Satz 1 Alternative 2) setzt voraus, dass der Träger

1. eine Betriebserlaubnis nachweisen kann,
2. geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durchführt, d.h. die pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtung in geeigneter Weise veröffentlicht sowie eine Elternbefragung oder sonstige, gleichermaßen geeignete Maßnahme der Qualitätssicherung jährlich durchführt,
3. die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13) seiner eigenen träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde legt,
4. die Einrichtung an mindestens vier Tagen und mindestens 20 Stunden die Woche öffnet,
5. die Elternbeiträge entsprechend den Buchungszeiten nach Art. 21 Abs. 4 Satz 6 staffelt, diese für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zur Einschulung nicht nach Alter oder Dauer der Einrichtungszugehörigkeit differenziert festsetzt und sie für Kinder im Kindergartenjahr im Sinn des Art. 23 Abs. 3 Satz 1 in der Höhe des staatlichen Zuschusses ermäßigt,6.
den vollständigen Förderantrag bis spätestens 30. April des auf den Bewilligungszeitraum (Art. 26 Abs. 1 Satz 4) folgenden Jahres stellt,
7. die Aufnahme eines Kindes mit gewöhnlichem Aufenthalt außerhalb der Sitzgemeinde der Einrichtung binnen drei Kalendermonaten der Aufenthaltsgemeinde oder in den Fällen des Art. 18 Abs. 1 Satz 2 dem örtlich zuständigen Träger der öffentlichen Jugendhilfe in Textform anzeigt,
8. die aktuellen Daten für die kindbezogene Förderung unter Verwendung des vom Freistaat kostenlos zur Verfügung gestellten Computerprogramms jeweils zum 15. Januar, 15. April, 15. Juli und 15. Oktober jeden Jahres an das zuständige Rechenzentrum meldet u
9. auf die Förderung nach diesem Gesetz durch Aushang an geeigneter Stelle hinweist und
10. die Vorschriften dieses Gesetzes und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsvorschriften sowie die Art. 5 und 6 BayIntG beachtet.

8.4 Literaturtipps

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder

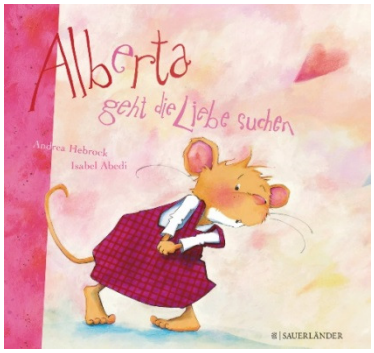
Ein Ratgeber für Eltern zur kindlichen Entwicklung vom 1. bis zum 6. Lebensjahr

Die Broschüre beschreibt die Entwicklung des Kindes anhand beispielhafter Situationen in den verschiedenen Altersphasen. Sie enthält Hinweise, wie Eltern auf die Fragen ihrer Kinder reagieren können und es in seinem Körpergefühl, seiner Bindungs- und Liebesfähigkeit fördern und begleiten können. Wichtige Aspekte wie Schamgefühle und Grenzen werden ebenso angesprochen wie die Rolle der Medien und der Schutz vor sexuellen Übergriffen.

https://www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung/liebevoll-begleiten/

… Dieser Ratgeber kann kostenlos heruntergeladen oder bestellt werden.

Kinderbücher zum Thema Gefühle, Grenzen setzten, den Körper wahrnehmen…



9. Impressum

Haus für Limeskinder

Haus Zandt
Pfarrgasse 4a
85095 Zandt

Haus Dörndorf
Raiffeisenstr. 6
85095 Dörndorf

Vertreten durch
Tanja Schneider, Leitung
Stefanie Lang, Stellvertretende Leitung

Kontakt: +49 (0)8466 / 501

Haftungsausschluss:

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Konzeption wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Urheberrecht

Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Datenschutz

Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder E-Mail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben.
Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich.
Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.

Bilder

Auf Bilder dargestellte Personen gelten als Statisten und sind jederzeit austauschbar und somit nicht persönlich verletzbar. Sollte sich trotzdem jemand durch die eigene Darstellung beeinträchtigt sehen, ist dies über das Kontaktformular zu melden

Quelle: Disclaimer von eRecht24, dem Portal zum Internetrecht von Rechtsanwalt Sören Sieber, verändert

Veröffentlichung Sommer 2018

Auflage 3 (Jährliche Überarbeitung)